

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Fünfundsechszigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 104.

Hirschberg, Sonntag, den 6. Mai

1877

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonnet in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Wochen-Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

Rückblick auf die Reichstagsession.

Der Reichstag hat vorgestern die erste Session seiner Legislaturperiode beendet. Neben den mehr negativen Verhältnissen derselben auf wirtschaftlichem Gebiete ist eigentlich nur in dem Patentgesetz eine positive Frucht von größerem Werte zu verzeichnen. Im Uebrigen hat in der, nach Abzug der Ferien wenig über einen Monat hinausreichenden Arbeitszeit gesetzgeberisch natürlich nicht viel geleistet werden können. Außer einer Reihe minder bedeutender Gegenstände und einer Anzahl von Specialgesetzen für Elsaß-Lothringen ist hier nur das Gesetz, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen, zu nennen. Die eigentliche Hauptarbeit war die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1877/78 gewidmet. Mit Genugthuung wird es überall anerkannt werden, daß die Volksvertretung, ohne ein wirkliches Reichsinteresse zu schädigen oder gegen die Grundsätze einer verständigen Finanzpolitik zu verstoßen, die in dem Regierungsvorschlage in Aussicht genommene Erhöhung der Raticularbeiträge um 24 Millionen Mark auf wenig über 6 Millionen Mark herabgemindert hat. — Zugleich hat die Budgetberatung Gelegenheit zu einer Reihe nützlicher Anregungen gegeben. In erster Linie sei hier an die Debatten über die künftige Organisation der Reichsverwaltung erinnert, welche in der Verhandlung über die Urlaubsanzeige des Reichszanzlers ein so bedeutendes Nachspiel erhielten und hoffentlich nicht ohne fruchtbringende Wirkung bleiben werden.

Ein dunkler Punkt des Gesamtbildes ist die leidige Kanteckaffäre. Möchte sie für alle Zukunft nur eine Reminiscenz bleiben! Zum Mindesten ist aber dringend zu wünschen, daß die veränderten Regierungen durch Zustimmung zu dem vom Reichstage angenommenen Lasker-Becker'schen Antrage den schlimmsten Coenualitäten, zu denen das in Preußen herrschende Zeugnißzwangsverfahren führen kann, vorbeugen.

Die am letzten Sitzungstage erfolgte Genehmigung zu dem Ankauf des Becker'schen Grundstücks hat lediglich den Sinn, daß das Grundstück reservirt werden soll zu dem Zwecke, es nebst dem südwärts und nordwärts gelegenen, dem Reiche bereits gehörigen Areal für das künftige Reichstagsgebäude zu verwenden, wenn nicht innerhalb einer vernünftigen Frist eine Verständigung über einen anderen Platz für das letztere zwischen Regierung und Reichstag erfolgt. Die Anträge sind mehrfach mißverstanden, ja es ist

ihnen der entgegengesetzte Sinn unterlegt worden. Deshalb wurde gestern noch einmal klargestellt, daß die Frage: ob überhaupt eine Reichsdruckerlei zugelassen werden soll, erst im nächsten Etatsjahre entschieden werden wird. Weder das Princip noch das Maß seiner Durchführung ist bis jetzt vom Reichstage anerkannt worden; vielmehr hat sich derselbe durch seine Beschlüsse das gesetzliche Recht vorbehalten, über Beides in der nächsten Session zu entscheiden. Es lag nun aber durchaus nicht im Sinne der Antragsteller, dem Buchdruckergewerbe in Berlin und in ganz Deutschland eine unerträgliche Concurrenz bereiten oder Alles, was das Reich und der Staat an Drucksachen gebraucht, künftig in der bisherigen Weberschen Druckerlei herstellen lassen zu wollen. Im Gegentheil, man wird mindestens diese sogenannte Reichsdruckerlei auf wenige und bestimmte Zwecke beschränken, sie also in dem bisherigen Umfange nicht belassen, sondern großen Theils auflösen.

Die Session schließt inmitten einer ernsten Zeilage. Der Horizont der auswärtigen Politik ist trübe; im Innern lassen besonders die Nachwirkungen der Kanalerkrise eine gewisse Unsicherheit fortbestehen. Die Situation würde sich noch weit mehr entwickeln, wollte man an maßgebender Stelle Demen-Gehör schenken, die jetzt, da ihre reactionären Hoffnungen zu Schanden geworden, die Auflösung des Reichstags fordern. Wer das Wohl des Landes unbefangen erwägt, wird nur wünschen können, daß dem Reichstage in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung vergönt sein möge, die Reformen, für welche er soeben den Boden geebnet, in der nächsten Session, hoffentlich unter günstigeren äußeren und inneren Umständen, ins Werk zu richten. (Tribüne.)

Die Schneekoppe und der Hettliberg bei Zürich.

F. B. Im vorletzten Jahre machte die Mittheilung durch die schlesischen Zeitungen die Kunde, daß einem Ingenieur die Vornahme der generellen Arbeiten zum Bau einer Eisenbahn auf die Schneekoppe von Schmiedeberg aus erlaubt worden sei, und bald darauf wurden Stimmen aus Trautenau und Johannishad laut, welche es als ein Bedürfnis erkannten, die Zweigbahn Trautenau-Freiburg über Marschendorf und das Aupathal verlängert und durch den Riesengrund über die Schneekoppe weitergelegt zu sehen. Ob die genannten Arbeiten überhaupt ausgeführt worden und wie weit sie gediehen sind, darüber hat nichts mehr in den öffentlichen Blättern verlautet. Andererseits ist es auch drüben in Oesterreich bei dem frommen Wunsche hinsichtlich der Weiterführung der oben erwähnten Eisenbahnstrecke geblieben und die einzige That auf diesem Gebiete ist bekanntlich die Legung der neuen Telegraphenlinie auf die Schneekoppe von österreicherischer Seite gewesen.

Wien hat eine Eisenbahn auf den Kapfenberg hinauf gelegt, die Schweiz umgürtete den Rigi mit zwei Schienenwegen, und

seit vorletztem Jahre führt auch auf den Uetliberg bei Zürich, ungefähr 3000 Fuß hoch, eine Eisenbahn, welche sich bei dem regen Fremdenverkehr überraschend günstig rentirt. Warum bleibt unsere Schneekoppe, die Seele unseres Riesengebirges, mit ihrer herrlichen Aussicht auf zwei mächtige Länder, mit ihren reich bevölkerten und fruchtbaren Ortschaften und Städten haben und drüben zu ihren Füßen, ohne eine Eisenbahn? Wie viel Zeit, Beschwerden, Mühseligkeiten und wohl auch Gefahren wären den Hunderttausenden von Touristen erspart worden, welche in den letzten Jahren die Koppe im Schweiße ihres Angesichts ersteigen haben, wenn sie binnen 1½—2 Stunden durch Dampfkraft hinaufbefördert worden wären! Vielleicht regen diese Zeilen ein solches Project von Neuem an! Wir knüpfen bei dieser Gelegenheit hier einige interessante Notizen über die vor wenigen Wochen neueröffnete Uetlibahn bei Zürich an, deren Verhältnisse ähnlich denen wie bei einer Bahn nach der Schneekoppe sein dürften. Referent hat die Bahn jetzt selbst befahren. —

Der Bahnhof befindet sich dicht an der Stadt Zürich und ist nur etwa 25 Minuten vom Mittelpunkte der Stadt entfernt. Die Gebäude bestehen nur aus einem Locomotivschuppen und dem Wartesaal mit dem Billeterverkauf. In dem Salon hat eine junge Dame ihre Verkaufsstätte für Schweizer Photographien, namentlich von Zürich und der Uetlibergbahn, aufgeschlagen. Die Züge werden um 7 Uhr früh, 10 Uhr 30 M. Vm., 1 Uhr 30 M. Nm., 3 Uhr Nm., 5 Uhr Nm. und 6 Uhr 30 M. Abds. am Bahnhof Selnau (Zürich) abgelassen; vom Bahnhof Uetliberg: 8 Uhr Vm., 11 Uhr 15 M. Vm., 2 Uhr 15 M. Nm., 3 Uhr 45 M. Nm., 5 Uhr 45 M. Nm. und 8 Uhr Abds. Die Züge um 1 Uhr 30 M. Nm. von Selnau und 2 Uhr 15 M. Nm. vom Uetliberg kommen bloß an Sonntagen zur Ausführung und an Wochentagen nur dann, wenn sie in Gesellschaften vorher bestellt sind. Die Fahrzeit umfaßt nur 30 Minuten in jeder Richtung.

Die Bahn führt in ziemlich gerader Richtung auf die Höhe hinauf und gewährt mit jeder Minute des Aufsteigens von den zwar bedeckten, aber sonst ganz freien Waggons eine imponantere Aussicht. Obgleich das Zahnradsystem nicht angewendet ist, so bleibt doch jede Gefahr ausgeschlossen, da die Wagen mit Luftbremsen versehen sind und also, wie die Maschine, in jedem Augenblicke zum Stehen gebracht werden können. Wie uns ein Passagier erzählte, hatte sich bald nach der Eröffnung der Bahn der Locomotivführer etwas über den Durst zu Gute gethan und gab bei der Thalfahrt nicht die nöthige Achtung auf die Maschine; dieselbe nahm trotz des Zahnrades eine bedrohliche Schnelligkeit an; der Führer glaubte vor Allem sein Leben gefährdet und sprang herunter. Der Feizer war aber besonnener und nüchterner und bremste sofort die Locomotive mit solchem Erfolge, daß sie alsbald stillstand. Auch der Personenwagen konnte auf der Stelle gebremst werden. Bei dem ganzen Vorfalle kam der Maschinist am schlimmsten davon, indem er sich bei dem jähen Sprunge beide Beine verstauchte. Außerdem wird ihn auch noch eine schwere Freiheitsstrafe getroffen haben.

Wir bemerken noch, daß bei der Thalfahrt die Locomotive dem Personenwagen voranzieht, während sie bergauf denselben folgt. Es kann immer nur ein Wagen angehängt werden, welcher indeß 40—50 Personen faßt. Ist der Andrang stärker, so wird ein Zug sofort eingelegt.

Der Bahnhof auf der Spitze des Uetliberges ist ebenso primitiv wie unten: eine Holzbaracke mit Wartesaal u. Nach einer Viertel- oder halben Stunde befördert dieselbe Locomotive, welche den Zug heraufgebracht hat, ihn auch wieder herunter.

Vom Bahnhofe erreicht man in etwa 10 Minuten die höchste Spitze, wo in einem sehr großen und comfortable eingerichteten Hotel mit einer Menge Zimmer für Uebernachtende, welche den Sonnenaufgang bewundern wollen, der Tourist eine sehr gute Aufnahme findet. Die Preise für Speisen und Getränke sind nicht höher als in Zürich selbst, da sich ja Alles mit großer Bequem-

lichkeit bei billiger Fracht per Eisenbahn auf den Berg hinaufbringen läßt. Im Neubau ist augenblicklich ein prächtiges schloßähnliches Gebäude begriffen, das als Pension dienen soll und vermuthlich im nächsten Jahre eröffnet werden wird.

Was die Preise der Fahrt anbelangt, so sind dieselben verhältnißmäßig hoch. Die Bergfahrt kostet 2 Fr. (1 M. 60 Pf) und die Thalfahrt 1½ Fr. (1 M. 20 Pf.) Verschiedene Wagenklassen giebt es nicht. Die Wagen sind elegante Salonwagen. Ein Billet hin und zurück kostet 3 Fr. (2 M. 40 Pf.) Besondere Begünstigungen werden für größere Gesellschaften, Schulen u. s. w. an Wochentagen gewährt. So wie man bei uns also eine Gesellschaftsfahrt nach Trebnitz zu billigen Preisen accordirt, kann man dort für wenige Silbergroschen en masse in 30 Minuten per Eisenbahn einen 3000 Fuß hohen Berg erreichen und sich der unvergleichlichsten Aussicht erfreuen.

Zur Erleichterung für das Publicum sind auch persönliche Abonnements gestattet: für 5 Doppelfahrten 12 Fr.; für Familien und Gesellschaften 10 Doppelfahrten 20 Fr. Extrazüge für Hochzeiten, Vereine und Gesellschaften werden zu billigen Bedingungen abgelassen, wenn sie einen Tag vorher bestellt werden.

Also auf der Uetlibergbahn; möge recht bald auf die Schneekoppe ein ähnlicher Schienenweg führen! Wie nett, wenn eine Hochzeitsgesellschaft sich so ohne Weiteres einen Extrazug nach dem 5000 Fuß hohen Gipfel bestellen kann, um dort in den höchsten Regionen in höchster Lust und Heiterkeit zu schmelzen!!

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Wenn die türkische Panzerflotte auf der Donau ihre Aufgabe richtig erfüllt und im amerikanischen Stile ausgeführt hätte, so würde sie rasch die beiden Brücken über den Sereth und Bruth zerstört und damit den Aufmarsch der Russen an der Donau um vielleicht einen ganzen Monat hingehalten haben. Sobort Pascha soll ursprünglich diesen vernünftigen Gedanken gehabt haben. Heute scheint, nach den von der türkischen Kriegsführung begangenen Verjämmerungen, die ganze schöne Action der türkischen Panzerflotte auf der Donau auf eine jämmerliche Comödie hinauszulaufen. Die Russen haben hier also die Donau bereits so verlegt und beherrschen dieselbe durch ihre Artillerie demogen, daß türkische Schiffe hier nicht mehr operiren können. Denn wie aus Bukarest vom 3. Mal telegraphirt wird, begann an diesem Tage gegen 10 Uhr Vormittags bei Braila Geschützfeuer zwischen den russischen Batterien und drei türkischen Monitoren. Die letzteren bombardirten bei ihrer Annäherung auch die Stadt Braila, wurden jedoch gegen Mittag genöthigt, sich vor dem Feuer der Russen zurückzuziehen. Die Zahl der getödteten Bewohner der Stadt und der in Brand gefetzten Häuser ist noch nicht bekannt. Unter diesen Umständen begreift es sich, daß auch der türkische Generalissimus der Donauarmee die Instruction erhalten hat, die Schifffahrt auf der Donau zu verbieten. Dies um so mehr, als in der That die Donau unterhalb der Einmündung des Bruth von den Russen durch Torpedos gesperrt worden ist. Alle Fahrzeuge, die die Donau aufwärts gehen wollten, wurden preempatorisch zurückgewiesen. Der Hafen von Sulina aber ist noch frei.

Auf dem Landwege in Rumänien kommen die Russen nur langsam vorwärts. Alle russischen Angaben stellen so sehr in Aussicht, daß der Hauptzug der russischen Armee nach den Donaumündungen gegen die Dobrudscha geht, daß man mit dem Straßenzuge der „Nationalzeitung“ geneigt sein kann, dies für eine Finte zu halten, darauf berechnet, die Türken zu täuschen. Man scheint vielmehr zu beabsichtigen, zwischen Widdin und Rustschuk, also viel weiter südöstlich, den Donauübergang zu forciren.

Die Russen zeigen sich übrigens nicht so schwierig, wie man hat glauben machen wollen, in der Aufnahme von Kriegsberichterstatern im Hauptquartier. Wir kennen verschiedene deutsche Zeitungen, denen diese Vergünstigung bereits zu Theil wurde.

Aus Rustschuk meldet man, daß die Befürchtungen der Christen, die Bewaffnung der Irregulären könne Veranlassung zu anderem Unglücke für sie geben, sich leider früher gerechtfertigt haben, als man hoffen durfte. Gestern sind aus einigen Districten recht traurige Nachrichten eingetroffen. Zwei größere Dörfer, Trezmit und Dwomogila, sind der Schauplatz gräßlicher Scenen gewesen. Die Territorialmiliz, welche nichts Anderes, als die früheren Pascha-bozugs ist, hat eine größere Anzahl von Männern, Weibern und Kindern auf die grausamste Art getödtet und eine allgemeine Plünderung der genannten Orte vorgenommen. Die erst vor

Kurzem erbaute Kirche in Dwomogila ist nach vorhergegangener totaler Ausraubung gänzlich demolirt worden.

In der türkischen Hauptstadt empfing man gleichzeitig die Spitze des neuen ägyptischen Hüfscorps, welches im Ganzen 30,000 Mann stark sein wird. Die türkische Schwarze Meerflotte bereitet sich zur Action vor: Es steht die Ankündigung des Blockadezustandes für die Küsten des Schwarzen Meeres unmittelbar bevor, und schon wurde ein mit Salz beladenes russisches Fahrzeug als gute Brise nach Constantinopel aufgebracht.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz soll nun der Schwager des Sultans, Mahmut Damat Pascha, als Generalissimus fungiren. Allein er findet bereits eine ziemlich präcäre Lage vor. Zwar erklärt eine türkische Depesche, daß auf dem asiatischen Kriegsschauplatz keine bedeutende Schlacht stattgefunden hätte. Vor Batum sei eine russische Avantgarde erschienen und am Sonntag habe dort ein Gefecht stattgefunden. Da aber die Türken sich über den Ausgang in Schweigen hüllen, so ist anzunehmen, daß die Türken geschlagen worden sind, wie sie es südlich schon gestern bei Bajasid wurden, das sie kampflos räumten.

Die russischen Operationen in Asien lassen sich wie folgt zusammenfassen: Auf der ganzen Grenzlinie, vom Schwarzen Meere bis zum Ararat (Boti, Achajich, Arzondrapol und Erivan) sind die Russen aus Transkaukasien in Türkisch-Armenien eingedrungen und zwar auf dem rechten Flügel des Klondetachment im Küstengebiet in der Richtung von Batum; von Achajich aus eine Colonne gegen Dlawir, um sich je nachdem gegen Ardahan oder gleichfalls gegen Batum zu wenden; von Arzondrapol das Hauptcorps gegen Karz und endlich von Erivan die Heeresabtheilung des linken Flügels gegen Bajasid. Das ist ein wohl combinirtes Vorgehen, gegen welches die plan- und haltlose türkische Defensive sehr unvortheilhaft absteht.

Der Draht berichtet heute Folgendes:

Bukarest, 3. Mai. Ueber die Adresse der Deputirtenkammer an den Fürsten wird weiter gemeldet: Die Adresse paraphrasirt im Allgemeinen die Thronrede und spricht die besondere Genugthuung der Kammer über die mit Rußland abgeschlossene Convention aus, welche die Leiden des Krieges mildere und die Erhaltung der Individualität des Landes sichere. Ferner wird dem Vertrauen der Kammer zur Regierung Ausdruck gegeben, deren Patriotismus und Einsicht das Land auch in Zukunft vor jedem Conflict mit den benachbarten Staaten bewahren werde und die auch die heilige Pflicht erfüllen werde, den Boden Rumäniens zu verteidigen und das Land vor einer feindlichen Invasion zu schützen.

Bukarest, 3. Mai. Nach weiteren Meldungen vom Kriegsschauplatz sind nur einige türkische Bomben in die Häuser von Braila gefallen. Personen sind bei dem Bombardement nicht um das Leben gekommen. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

London, 3. Mai. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Erzerum würde der Sohn Schamyl's den Oberbefehl über die Circassier übernehmen, doch sei es bis jetzt noch nicht gelungen, die Circassier militärisch zu organisiren. — Die Armee Moustar Paschas befindet sich bei Zentkop, vierzig Meilen westlich von Karz; eine Colonne der russischen Armee bewegt sich gegen dieselbe.

London, 3. Mai. Unterhaus. Lord Escho theilte im weiteren Verlaufe der Sitzung mit, daß er ein Amendement zu den von Gladstone eingebrachten Resolutionen beantragen werde, in welchem die Intervention einer fremderischen Armee in der Türkei gemißbilligt und erklärt wird, daß Haus sei damit einverstanden, daß die Regierung die Neutralität beobachten würde, so lange die englischen Interessen nicht durch den Krieg berührt würden und daß sie Vorsichtsmaßregeln treffen werde, um im Nothfalle die Interessen des englischen Staates im Orient zu schützen.

London, 4. Mai. Iskender Khan, der Neffe des Emir von Afghanistan, hat sich gestern von hier nach Constantinopel begeben, um dem Sultan seine Dienste anzubieten.

Petersburg, 4. Mai. Der Kriegsminister hat vorläufig die nachtheiligen Anerbietungen deutscher, französischer und italienischer Aerzte für den Sanitätsdienst im Felde und in Hospitälern zurückgeleitet und sich dankend späteres Zurückkommen auf diese Anerbietungen, wenn ein Bedürfnis sich herausstelle, vorbehalten.

Bukarest, 3. Mai. In der Kammer beantwortete Cogalniceanu eine wegen der Befestigung von Braila an die Regierung gerichtete Interpellation dahin, daß das Feuer von den Russen eröffnete und von den Türken erwidert worden sei. Für Bomben fielen auf Braila, von denen zwei in das Gebäude der Praefectur einschlugen, dabei aber Niemanden tödteten, außerdem sei ein Haus zerstört. Das Ereignis sei bedauerlich, aber von türkischer Seite nicht beabsichtigt. Im weiteren Verlaufe der Rede bemerkt der Minister, er habe sich jedem Begehre, die Unabhängigkeit Rumäniens zu erklären, widersezt; Rumänen betrachte sich nicht im Kriege mit der Türkei. (Welche Doppelgängigkeit!)

Bukarest, 4. Mai. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Sanctionirung der Convention mit Rußland. — Die Kammer nahm die Adresse an den Fürsten nach dem vorgelegten Entwurfe an, dieselbe soll heute überreicht werden. — Nach weiteren Meldungen soll gestern Abend das Bombardement auf Braila und Barbochi von Neuem begonnen haben.

Kairo, 3. Mai. Das Comité der Notabelnversammlung hat die Aufstellung einer außerordentlichen Kriegsteuer von 12 Millionen beantragt. In Folge dieses Antrages meldet der Hedive telegraphisch nach Constantinopel, daß die augenblicklich in der Türkei stehende ägyptische Division von 9000 Mann auf 12,000 Mann gebracht werden würde. Die außerdem noch disponiblen ägyptischen Truppen werden in Aegypten zum Schutze des Suezcanals verbleiben.

Wien, 4. Mai. Unterhaus. Die Erklärungen, mit denen Ministerpräsident Tisza die verschiedenen, bezüglich der Orientfrage gestellten Interpellationen beantwortete, sind mit den heute vom Minister Caffer im österreichischen Abgeordnetenhaus abgegebenen vollständig identisch. Das Haus nahm dieselben beifällig auf.

Petersburg, 4. Mai. Wie die „Agence russe“ meldet, soll die Pforte von ihrer Absicht, alle russischen Unterthanen aus der Türkei auszuweisen, zurückgekommen sein und sich nur vorbehalten wollen, diese Maßregel gegen die Begünstigten von Ruhestörungen und andere Verdächtige in Anwendung zu bringen.

Bukarest, 4. Mai. Die Kammer hat das Gesetz, betreffend das Moratorium, angenommen. Die Regierung beabsichtigt dem Vernehmen nach, dasselbe nicht für das ganze Land, sondern nur für einzelne Bezirke in Anwendung zu bringen.

Constantinopel, 4. Mai. Gutem Vernehmen nach hat der Minister des Auswärtigen, Savfet Pascha, dem hiesigen diplomatischen Agenten Rumäniens mündlich eröffnet, daß im Hinblick auf die zwischen der rumänischen und der russischen Regierung abgeschlossene Convention die Functionen des hiesigen rumänischen Agenten als suspendirt anzusehen seien.

Wien, 4. Mai. Das Unterhaus hat die Antwort der Regierung auf die Interpellation in der Orientfrage zur Kenntniß genommen.

Bukarest, 4. Mai. Der Fürst nahm heute die Adresse der Kammer entgegen, dankte derselben für ihre männliche Antwort und sprach die Hoffnung aus, daß die eigenen Kräfte der Nation ausreichen würden, damit nicht Rumänien der Schauplatz des Krieges werde. Er werde jeder Zeit im Sinne und Interesse Rumäniens handeln.

Deutsches Reich. Das französische Gelbbuch enthält folgende Depesche des hiesigen französischen Botschafters an den Minister des Aeußeren in Paris: „Bei dem Condolenzbesuche, den ich dem Kaiser machte (nach dem Tode der Prinzessin Karl), sagte mir Se. Majestät einige Worte von der Conferenz und fügte hinzu: „Ich bin von der Haltung Frankreichs sehr befriedigt, sehr angenehm berührt worden; es ist ohne Unterlaß mit uns Hand in Hand gegangen und dem Einvernehmen treu geblieben.“ Ich erwiderte, daß ich darüber sehr erfreut sei, wie der Kaiser uns Gerechtigkeit widerfahren lasse, daß Frankreich kein Interesse ersten Ranges an der Frage habe, daß aber seine Rolle in Constantinopel, da es die Erhaltung des allgemeinen Friedens dringend wünsche, eine Rolle der Besöhnung und des Friedens gewesen sei. „Wie wir“, entgegnete der Kaiser und fügte hinzu: „Frankreich und wir, wir sind einig gewesen und werden es hoffentlich auch bleiben.“ Ich entgegnete, daß dies sicherlich unser Wunsch ist. Gontaut-Biron.“

Berlin, 4. Mai. (Vermischtes.) Da die Mastvieh-Ausstellung auf dem hiesigen Viechhofe, wie schon erwähnt, diesmal noch einmal so stark besucht werden wird, als in den vorigen Jahren, so hat der Landwirtschaftsminister, Dr. Friedenthal, dem Staatszuschuß für Preise auf 900 Mark erhöht. Vom Kronprinz und der Kronprinzessin sind als Ehrenpreise zwei prachtvolle, silberne Schalen gespendet worden. Das Comité hat 14,000 Mark, sowie 30 silberne und 69 bronzene Medaillen für die Prämierung ausgesetzt. Die Ausstellung wird an den beiden Tagen (9. und 10. d. Mts.) von Vormittags 9 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet sein. — Ein freudiges Familien-Ereignis ist aus dem Zoologischen Garten zu berichten. Dort hat am Mittwoch eine Egerin Junge geworfen. Da dies, wie die „Kreuzzeitung“ bemerkt, das erste Mal ist und sie sich in die Einspernung nicht recht fügen kann, so hat es allen Anschein, daß sie ihren Jungen die Nahrung verweigert. Dieselben werden daher zunächst, um sie am Leben zu erhalten, durch eine säugende Stüdin ernährt werden. — Neben vier- und achtgedigen Billards scheinen sich gegenwärtig auch runde bei uns einbürgern zu sollen. Ein Restaurant in der Neuen Friedrichstraße gegenüber der Stralauerstraße hat bereits ein derartiges aufgestellt. Das Spiel auf diesem Billard soll noch schwieriger sein, als auf dem achtgedigen, es ist daher wohl sehr fraglich, ob jenes bei uns dauernd festen Fuß zu fassen vermag. — Ein Doppelselbstmord

auss unglücklicher Liebe ist gestern wiederum in unserer Stadt angekommen. Ein Buchhalter hatte einer Sängerin in einem café chantant, einer Ausländerin, seine Neigung geschenkt, die von derselben auch erwidert wurde. Einer Verbindung fehlten sich jedoch Hindernisse entgegen, da der Vater des jungen Mannes seine Einwilligung zu geben verweigerte. Vorgestern hatte die Dame einem Dienstmann, der für sie öfters Gänge besorgte, den Auftrag gegeben, ein Zimmer für sie zu mieten. Dies war auch in einem Hotel garni der Friedrichstadt geschehen und das Mädchen alsbald dort einzuziehen. Gestern Mittag hörten die Hausbewohner plötzlich Schüsse fallen. Man sandte zu einem Schlosser und ließ die Thür erbrechen. Den Eintretenden bot sich ein gräßlicher Anblick dar: man fand die Leichen der Sängerin und ihres Geliebten. Daneben lag der Reosolber, mittelst dessen sie ihrem Leben ein Ende gemacht hatten. — Vor wenigen Tagen wurde unter allgemeiner Theilnahme seiner Freunde ein hiesiger Kaufmann beerdigt, der am gebrochenen Herzen starb in Folge des lächen Wechsels von Glück und Unglück, den er erlebte. Von kleinen Anfängen ausgehend, sah er alle seine Unternehmungen von den allmächtigsten Erfolgen gekrönt und erwarb schnell über eine halbe Million Ubalen. Inzwischen hielt mit dem Glücke eine Fülle von Unglücksfällen, die ihn in seiner Familie traf, gleichen Schritt. Zunächst wurde ihm ein Kind geboren, welches blind zur Welt kam und später auch das Gehör verlor. Darüber grämte sich die Gattin so, daß sie in eine unheilbare Gemüthskrankheit versiel. Bald erlag denn auch der Kaufmann selber diesen schweren Schicksalschlägen, bedauert von Allen, die ihn kannten.

— In der Tucher Gasse hat vor einigen Tagen der als Forstschutzhülfe fungierende Amtsdieners und Rätbner Krzemineli einen zehnjährigen Knaben erschossen. Er betraf denselben beim Einsammeln von Ross- und Besenholz. Als der Knabe die Flucht ergriff, rief K. ihm nach: „Bleib stehen oder ich schieße!“ und schoß, als der Junge der Aufforderung keine Folge leistete, wirklich. Sechszehn Schrotkörner drangen dem Betroffenen in den Unterleib, und nach drei Tagen war er todt! Dieser brutale Dienstüberreifer wird hoffentlich dem K. schlecht bekommen.

Marientburg, 2. Mai. Als ein Beispiel äppigen Aberglaubens entnehmen wir der „Nog.-Ztg.“ die Mittheilung, daß gestern eine in Sandhof wohnende Arbeiterfrau ihren jährligen Sohn lebensgefährlich mißhandelt hat, „um ihn vom Teufel zu befreien“, der den Knaben behert habe. Die Frau ist sofort verhaftet worden.

Königsberg, 2. Mai. Für die hier angeregte Jacobystiftung sind bis jetzt 6000 Mark bei dem Comite eingegangen.

München, 4. Mai. Der König hat dem General-Feldmarschall v. Mantensfeld zu seinem 50jährigen Militär-Jubiläum das Großkreuz des militärischen Max-Joseph-Ordens verliehen.

Strasburg i. G., 4. Mai. Die Antwort des Kaisers bei dem Acte der Verleihung des Namens: „Kaiser Wilhelm-Universität“ an die hiesige Universität hat folgenden Wortlaut: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für die freundlichen Worte, welche Sie an Mich gerichtet haben und bin ganz einverstanden mit dem, was Sie gesagt, denn auch Ich hoffe, daß die Universität, welche ja schon in den fünf ersten Jahren so Erfreuliches geleistet hat, auch in Zukunft gedeihen werde. Als Mein Vater einst unter schweren Verhältnissen die Universität Berlin gründete, konnte man nicht ahnen, daß sie später zu so großer Bedeutung gelangen werde. Darum gebe Ich Mich der Erwartung hin, daß Ihre Universität zum Segen des Landes wachsen und im Dienste der Wissenschaft wirken und zur Versöhnung der Gemüther beitragen wird. Auch Meine Nachkommen werden das Interesse, welches ich für die Universität Strasburg hege, gewiß zu jeder Zeit beibehalten.“

— Ihre Majestät die Kaiserin und die Frau Großherzogin von Baden trafen Mittags hier ein, wurden von Sr. Majestät dem Kaiser am Bahnhofe empfangen und von der Bevölkerung auf das Freudigste begrüßt. Nach einer Besichtigung des Münsters besuchten Ihre Majestäten mit der Frau Großherzogin das Bürgerhospital und die Diaconissenanstalt. Das Diner wurde in familie etagenommen. Die Kaiserin und die Frau Großherzogin von Baden kehrten um 8 Uhr nach Karlsruhe zurück, der Kaiser wohnte der Festschauung im Theater bei.

Desterreich-Ungarn. Wien, 2. Mai. Wie aus Böhmen gemeldet wird, ist die Industriestadt Klado seit Montag der Schanplaz äußerst turbulenter Scenen. Die Grubenarbeiter aus sämtlichen Kladoer und den umliegenden Bergwerken stellten an ihre Directionen die kategorische Aufforderung, die Arbeitslöhne um ein Bedeutendes zu erhöhen. Die Directionen sämtlicher Grubenbetriebsstätten lehnten einmüthig das in dieser Zeitperiode durch nichts gerechtfertigte Verlangen ab, und die Arbeiter stellten in Folge dessen in allen Bergwerken die Arbeit ein. Am Montag versammelten sie sich zu Tausenden in den Straßen Klados, durchzogen unter verschiedenen Rufen und Absingen nationaler und der aus Deutschland importirten socialdemokratischen Lieder die Stadt

und wollten sich trotz Einschreitens der Behörden und der disponiblen Gensdarmarie nicht zerstreuen. Da zu befürchten steht, daß die Demonstrationen sich nicht nur wiederholen, sondern noch gefährlichere Dimensionen annehmen werden, wurde eine Compagnie eines Prager Infanterieregiments telegraphisch nach Klado berufen. — In Budapest dauern die Demonstrationen für die Sofas fort und haben selbst bis ins Unterhaus ihren Weg gefunden. Die Regierung scheint dem gegenüber an dem Grundsatz festhalten zu wollen, daß ein solches Feuer am unschädlichsten ist, wenn man es ungehindert ausbrennen läßt.

Triest, 28. April. Die letzte Landtagssession hat jedenfalls für die Regierung und die liberale Partei erfreuliche Ergebnisse geliefert. Wir rechnen als solche die moralische und materielle Niederlage der Merikalen, verstärkt durch die Merikale Finanzwirtschaft und ihr Protectionssystem beleuchtenden Enthüllungen über das Deficit im Landesbudget, die Lockerung des Zusammenhaltes zwischen der deutsch- und wälschtirolischen Opposition, und das momentane Uebergewicht, welches die von Monsignore Greuter geleiteten gemäßigten, über die den Club sonst beherrschenden „weißen Jacobiner“ behaupten und dem die relativ gemäßigte Stillfrung der „Rechtsverwahrung“ zu Gunsten der Glaubens-einheit zuzuschreiben ist. Ob nun die Ultras wieder durch Nachahmung der czechischen Reichsraths-Enthaltungspolitik gegen die Regierung aus Rache demonstrieren werden, ist nebensächlich. Die Hauptsache wäre, daß der neue, sehr guten Willen, aber wenig Energie besitzende Landeshaupmann Febrigotti von der Regierung in Zukunft kräftig unterstützt würde. Allein die Merikale Niederlage wird schwerlich ausgenützt werden, da nach Ansicht des Grafen Laafer auf die Stimmung des Landvolkes Angesichts der neuester Zeit wieder deutlicher hervortretenden Pläne der italienischen Annerionspartei Rücksicht genommen werden muß.

Italien. Rom, 4. Mai. Sitzung der Deputirtenkammer. Der Deputirte Marani kündigte eine Interpellation an den Minister des Auswärtigen über die innerhalb gemisser Kreise im Auslande zu Tage tretenden Bestrebungen an, eine Intervention zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes in Italien herbeizuführen. Der Minister des Auswärtigen, Magari, ersuchte die Interpellanten, von der Bestimmung eines Tages zur Beantwortung der Interpellation abzusehen und fügte hinzu, er erkenne gern an, daß die Interpellation durch den berechtigten Wunsch hervorgerufen sei, jeden Angriff gegen Italien zurückzuweisen, indeß sei für die Sache überhaupt keine Dringlichkeit vorhanden, weil die ganze Agitation nur das Werk von Privaten sei, nur geringe Bedeutung habe und keine ernsthafte Beachtung verdiene. Die ausländischen Regierungen seien durch ihre Vertreter bei der italienischen Regierung über deren Handlungen und Absichten vollständig unterrichtet und demgemäß überzeugt, daß der Papst und die Kirche sich im Genusse vollständiger Freiheit und Unabhängigkeit befänden; dieselben hätten irgend welche darauf bezügliche Bemerkung der italienischen Regierung gegenüber niemals geäußert und würden nicht geneigt sein, sich an solchen Agitationen zu betheiligen.

Frankreich. Paris, 2. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen herrscht eine gewisse Beunruhigung in Folge Londoner Nachrichten, welche eine Accentuirung der englischen Politik zu Gunsten der Türkei äußerst wahrscheinlich machen. Die „Agence Havas“ hat heute an die Journale eine Mittheilung der türkischen Bottschaft gelangen lassen, welche die Bildung einer Fremdenlegation ankündigt, worin zahlreiche französische und andere Officiere, die sich angeblich gemeldet haben, sowie Freiwillige Aufnahme finden können. Abgesehen von der Neutralität Frankreichs, verbietet auch das französische Gesetz ausdrücklich bei Strafe des Verlustes der Nationalität den Eintritt in fremde Armeen. Eine officielle Abmahnung dürfte deshalb wohl nicht ausbleiben.

— Gegen das Tabakrauchen der Straßenjungen ist beim französischen Parlamente von Seiten eines Vereins eine Petition eingereicht, worin beantragt wird, allen Burschen unter 16 Jahren das Rauchen auf öffentlichen Plätzen bei Strafe zu verbieten. Als Grund hierfür wird auf den nachtheiligen Einfluß des Rauchens auf die Gesundheit junger Leute hingewiesen. (Wäre bei uns auch sehr wohl angebracht!)

— 3. April. Das „Journal officiel“ meldet, daß der Präsident der Republik durch neue Decrete vom 30. April d. J. 35 Individuen, welche für Vergehen, die mit der Insurrection von 1871 in Verbindung standen, verurtheilt worden sind, Straferlasse, Veränderungen oder Minderungen gewährt hat.

— 4. Mai. Die republikanischen Journale besprechen die Rede des Ministerpräsidenten Jules Simon in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer und kommen meistens zu dem Schlusse, daß die Rede zu nachsichtig gegen die Merikalen gehalten sei und daß eine neue Erklärung der Regierung, in welcher sie sich schärfer gegen die Merikale Bewegung ausspreche, notwendig sei.

Brüssel, 4. Mai. Die Deputirtenkammer setzte die Berathung der Interpellation Leblond fort, die Debatte wurde von

Gambetta, Favergne, dem Conseilpräsidenten Simon und dem Grafen de Mun geführt. Die von den Vorstehenden der drei Fractionen der Linken vorgeschlagene Tagesordnung: „In Erwägung, daß das beständige Wiederaufleben ultramontaner Agitationen eine Gefahr für den inneren und äußeren Frieden ist, fordert die Kammer die Regierung auf, von den gesetzlichen Mitteln Gebrauch zu machen, die ihr zu Gebote stehen und geht zur Tagesordnung über“, wurde mit 361 gegen 121 Stimmen angenommen. Conseilpräsident Simon hatte erklärt, daß die Regierung mit der Tagesordnung einverstanden sei.

Spanien. Madrid, 4. Mai. Midhat Pascha ist heute Vormittag hier angekommen.

Riew, 3. Mai. Der Kaiser Alexander nahm bei seiner Ankunft hieselbst auf dem Bahnhofe Ergebenheitsadressen des Adelsstandes, der Stadtgemeinde und der Universität entgegen. Später besuchte der Kaiser das Kloster und hielt eine Revue ab. Die Abreise nach Moskau erfolgte Nachmittags 2 Uhr.

Ägypten. Die Hauptstelle der Rede, welche der Vicekönig am 1. Mai an die Notabeln von Kairo hielt, lautet wie folgt: Als letztes Jahr die einige Provinzen des Reiches gegen die rechtmäßige Regierung Sr. M. des Sultans erhoben, hatte die ägyptische Regierung Truppen nach Constantinopel geschickt. Da heute ungeachtet des von der hohen Hofe kundgegebenen Geistes der Versöhnung und des von ihr ausgedrückten aufrichtigen Wunsches Rußland den Krieg erklärt hat, so findet sich die Regierung Sr. Majestät in der Nothwendigkeit, auf den Kampf mit dieser Macht einzugehen. Es ist für Ägypten wichtig, wie früher, Truppen abzuschicken und die Zahl derselben festzusetzen. Aber dieses kann nicht geschehen, ohne daß vorher die Summe festgesetzt wird, welche das Land darauf verwenden kann, denn, wie Sie wissen, gestattet das Budget nicht, diese zu bestreiten. Man muß daher, um unsere Pflichten Sr. Majestät gegenüber zu erfüllen, den Erfordernissen zu entsprechen und auch an finanziellen Verpflichtungen zu halten, eine außerordentliche Hülfquelle auffinden, die dem Kriegsminister gestattet, die Zahl der Truppen zu bestimmen, die er absenden kann. Dieses ist der Zweck der Zusammenberufung der Kammer. Mein Sohn, der Prinz Hassan, der Soldat ist, wird abreisen; er wird mit seinen Landsleuten und Waffenbrüdern die Ehre theilen, eine gerechte Sache und die geheiligten Rechte des Kaiserreichs zu vertheidigen. — Prinz Hassan hat bekanntlich in der preussischen Armee gedient und ist mit dem Charakter als Major aus derselben geschieden, um nach Ägypten zurückzukehren.

Sitten. Nach einer Correspondenz der „Times“ aus Shanghai vom 15. März herrscht im Norden von China eine schlimme Hungernoth.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 5. Mai.

Sonntagsplauderei. Walpurgisnacht! — Dieser Uebergang vom 30. April zum 1. Mai — er fiel ja in die vergangene Woche — wie vielfach ist er besungen und gepriesen von Dichtern und Dichterlingen in allen Zonen und Welten, und wie sehr ist er diesmal allen jenen Phantasieerzeugnissen ein lebhaft empfundenen Widerspruch gewesen! Es loht der Mail der Wald ist frei von Eis und Reifergänge. Der Schnee ist fort; am grünem Ort erschallen Lustgesänge, so beginnt Goethe seine „Erste Walpurgisnacht“, und man sehe hinaus auf Berg und Thal, wie die Schneemassen der Koppe sich hinab in die Vorberge die Lust zu Lustgesängen b'nehmen! Und, um noch einen Meisterlänger des goldenen und hohen Mals zu citiren, wenn Geibel seiner Phantasie den Flügel schlech'n läßt in den Worten: „Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus“ etc., so ist uns das für dieses Jahr unverständlich; es mußte ja zu Hause bleiben, wer Lust hatte und wer nicht. Blauer Himmel mit Sonnenschein, dann wieder und gleich darauf derselbe Himmel mit schwer herabhängenden Sänes- oder Regenwolken, rauber Luft, Schneeflockentanz, Graupeln, Regen, Alles bunt durcheinander, das war die Signatur dieser ersten Maiwoche, die, ein gräßlich gefährlicher Winter, uns nur wenig die Sommerwärme abnen ließ. Trügt nicht Alles, so steht uns dieser seltsame Wechsel noch eine weitere Zeit bevor, und uns verbleibt nichts als Geduld und Abwarten, bis es besser wird. Daß es bald besser werde, das wünschen wir in erster Linie unserem guten Nachbarorte Warmbrunn, dessen Saison mit dem ersten dieses Monats eröffnet worden ist. Mögen mit den ersehnten besseren Tagen die Lust- und Wasserflüder, wie die Luft- und Wasserbadegäste einziehen in reichlicher Fülle in die gäßlich geöffneten Hallen und die heilenden Thermen mit der frischen Gebirgsluft in vollem Maße genießen.

So unangenehm und empfindlich aber der Winter in den Nachbarorten seine Herrschaft geltend machte, so angenehm berührten uns einige Vorgänge, die der letzten Woche angehöhen.

Wir rechnen dahin die Doppelfeier, welche die hiesige Lehrerversammlung im Jubiläum eines Mannes, der den Jahren nach im Greisenalter steht, dem Körper und Geiste nach frisch, frei und thätig

sch unter uns wirkt. Wer die Körperliche unseres Lungwitz beweißen sollte, nur, der wage mit ihm einen Spaziergang nach dem Gebirge und die eiaenen keuchenden Lungen werden ihn bald über das Wagniß der Unternehmung belehren. Welche Verdienste unser Lehrerveteran vor Allem um das Turmwesen der Stadt Hirschberg hat, das bedarf keiner weiteren Besprechung. Führt er doch noch in alter rüstiger Weise die Schaaren der jüngeren und älteren Turner in die Arena. Wir wünschen Herrn Lungwitz einen ferneren heiteren Lebensabend.

Das andere Fest galt der Vereintung der früheren städtischen Bezirke, zu deutsch Hirschbergs zu einem gesunden Schulsystem mit aufsteigenden Classen, wie dieselbe am 1. Mai 1827 ins Leben trat. Betrachten wir uns das alte nun längst verlassene Schulhaus, so will uns die Ueberzeugung schwer werden, als sei, wie eine Beschreibung der Schulhausweise meldet, die Jugend so herrlich untergebracht gewesen in dieser „Gua“, so nämlich lautete der Titel des qu. Hauses, nachdem sämmtliche Buchstaben der vollen Inschrift „Evangelische Stadtschule“ durch den Einfluß der Witterung weggeschwunden waren. Und doch wurde hier die Basis für die spätere ardebliche Fortentwicklung des Schulwesens unserer Stadt gelegt. Damals 500 Kinder mit 5 Lehrern und jetzt nach 50 Jahren über 1300 Kinder in 4 getrennten Schulsystemen unter 3 Rectoren, 2 Lehrern und 3 Lehrerinnen! Gedenken wir noch der Entstehung und Fortentwicklung der Hirschberger Fortbildungsschule, so müssen wir zugeben, daß viel geschehen ist in diesen 50 Jahren und Hirschberg ein Recht hat, mit Selbstbewußtsein auf die Hebung des Unterrichtswesens hinzublicken.

Das war der eine freundliche Vorgang in der vergangenen Woche. Der zweite war das Auftreten des älteren schwedischen Damenquartetts. Wir erlauben uns dabei die Bemerkung, daß die Woche des Sonntagsplauderens von Sonnabend zu Sonnabend läuft. Unser musikalischer Referent hat die Leistungen dieses Quartetts baldmöglichst gewürdigt. Wenn wir es noch einmal erwähnen, so geschieht es aus zweierlei Gründen; einmal, um unsere Freude über das nochmalige Auftreten der Damen auszusprechen und ihr auf nächsten Dienstag, den 8. d. M., festgesetztes Concert dem kunstfreundlichen Publicum zu empfehlen und sodann, um dem und jenem ungeschunden Urtheile entgegenzutreten, das hier und da laut wurde. Hat man sich doch nicht gescheut, das letzte Concert als unworth des Besuchs zu bezeichnen. Wir meinen Programm, Künstlerinnen und Zubehörers sollten ein derartiges Urtheil unmöglich machen. Wir wollen und können hier nur kurz sein. Das Programm will sich nur in dem kleinen Kreise des Volksliedes bewegen. Die Pflege aber des Volksliedes ist die schönste Aufgabe der Schulen und sollte auch die der Singvereine sein. Die guten Volkslieder sind Perlen im Gebiete der Tonkunst und stehen hoch und fest über den zahlreichen Kunstproducten, die in der neueren Zeit die ungeschwundene Ruhe eines Abt. Otto, Runge u. A. hat reifen lassen. Die eingehende Pflege des Volksliedes hätte vielleicht eine günstigere Geschmacksrichtung erzielt, als wir sie in vielen Sängerkreisen z. B. sehen.

Wir nannten in zweiter Linie die Künstlerinnen, und mit solchen haben wir es hier zu thun. Diesen vollendeten Leistungen muß ein tiefes Studium vorausgegangen sein. Und das ist es, was Körperlichen in der Kunstwelt Wiens, Berlins u. s. w. in ihren Urtheilen über die hiesigen schwedischen Damenquartetts niedergelegt haben.

Als Drittes endlich nannten wir den großen Zubehörer, der gefesselt war gleich jenen Kunstkritikern und in hellem Jubel seine Begeisterung kundgab.

Das Alles ist es, was uns veranlaßt hat, auf das qu. Quartett noch einmal hinzuweisen. Da wir aber bei dem Artikel „Kunst“ stehen, so nehmen wir die Gelegenheit wahr, uns über eine angenehme Besprechung auszusprechen, die uns in der letzten Woche geboten wurde.

Wir lasen in dem Rathbörser Localblatte, das unter dem Titel „Oberschlesischer Anzeiger“ in die öffentliche Welt gesandt wird, die Beurtheilung eines Wohlthätigkeits-Concerts, in welchem eine kunstgebildete Dame Hirschbergs, die Comtesse W., mitgewirkt und bildliche, wie wirkliche Lobverträge sich erobert hat. Die gebrüerte Dame sang, wie wir aus dem Referate erfahren, die Elsa-Arie aus dem Lohengrin von Wagner, mehrerelieder von Widde und Lassen, endlich das coloraturreiche Vojellied von Abt. In der Beurtheilung heißt es wörtlich: „In der hochgeschätzten Dame, welche zu ihrer Mitwirkung an dem Concert eine Reise von Hirschberg nicht scheut, lernten wir ein Talent kennen, wie es der Himmel nur seinen Lieblingen auf den Weg streut. Die noch sehr jugendliche Dame gehört mit ihrer außerordentlich umfangreichen Stimme und einer bedeutenden Coloratur in der That dem Kreise gottbegnadeter Künstlerinnen an. Ihr selten-vollst. Vortrag, ausgezeichnet durch ein überaus zartes Piano, wirkte so bzaubernd, daß er mehr als Bewunderung — enthusiastischen Beifall — erzielte.“

Soweit der uns interessirende Theil des Referats. Da der genannte Anzeiger doch wohl in die Hände nur weniger Freunde der referirten Dame gelangt sein dürfte, so macht es uns eine besondere Freude, die obige Besprechung an dieser Stelle zu erwähnen, und es

muß ja eine Freude für Unbefangene sein, von den Ovationen zu hören, die Hirschberger Bewohnern außerhalb bereitet worden. Wir bedauern dabei lebhaft, daß uns das Reisser Localblatt nicht mehr zur Disposition steht, in welchem ein vom obigen ähnliches Referat niedergelegt war über ein Concert, in welchem Comtesse B. ebenfalls mitgewirkt hatte. Wir wünschen diesem Lieblinge der Gesangesmusik ein frisches und unbetrübtes Fortwirken in der Kunst.

Und nun zum Schluß ein weiteres Bild! Es ist uns in Bezug auf das bevorstehende Breslauer Musikfest das Gerücht zu Ohren gekommen, daß die aciden Theilnehmer den Zutritt zum Künstlerconcert durch Geldopfer erkaufen müßten. Uns ist darüber von kompetenter Seite nichts bekannt geworden, und trägt das Gerücht um so mehr den Stempel der Erfindung, als auch am Schlusse des Künstlerconcerts der Chor activ auftritt. Damit für heute genug!

(Verwaltungskosten der Kreisparcasse.) Die Verwaltungskosten der hiesigen Kreisparcasse wurden vom letzten Kreisrathe wie folgt festgesetzt: 1) Für Verwaltung der Rentbank 600 M., 2) dem Buchhalter 900 Mark, 3) dem Director Remuneration für eine Vuraubhülfe zur Bearbeitung der Sparcassenfachen 300 Mark, 4) Gratification dem Kreisboten 30 Mark, 5) Gratification dem Kreiscaffenrevisor pro II. Quartal 7 Mark 50 Pf., 6) zur Beschaffung eines eisernen Geldschrankes 600 M., 7) Bureaukosten nach Bedarf und zur speciellen Berechnung. Vom Kreisrathe mitglied Herr Hauptmann a. D. Fischer-Cannertsdorf wurde die Verwaltung der Casse als eine zu ihrem Besten bezeichnet; er wünschte deshalb die Angelegenheit einer näheren Prüfung unterzogen zu sehen; doch wurde sein Antrag, diesen Punkt der Tagesordnung bis zur nächsten Verammlung zu vertagen, mit allen gegen 1 Stimme verworfen. Ueber die Sparcassen-Angelegenheiten haben nur die Vertreter des Landkreises zu beschließen.

(Dr. M. Z.) Breslau. (Drei-Männer-Gericht.) Schon wieder hatte sich der verantwortliche Redacteur der „Schlesischen Volkszeitung“, Adolf v. Wilczel, wegen Preßvergehens vor der II. Strafdeputation zu verantworten. Die heutige Anklage behauptet, daß W. in der Nr. 219 der „Schlesischen Volkszeitung“ vom 19. December v. J. unwahre Thatsachen, in Beziehung auf den Förster Biola zu Schimmsow und den Amtmann Ende zu Suchau, öffentlich behauptet und verbreitet hat, um diese damit verächtlich zu machen; der incriminirte Artikel betrifft die Nachwahl zum Reichstage im Kreise Kosel-Bruch-Strasch. Der Redacteur veröffentlichte folgende Wahlschichte: Der Großgrundbesitzer Tillner auf Schimmsow, welcher angeblich schon voriges Jahr bei der Wahl zum Reichstage nicht allein durch seine Beamten, sondern auch selbst persönlich ganz unerschrocken die Wähler beringslichte und seine Dienstreute zur Abgabe von Stimmzetteln für den Herzog von Ujest zwang und Einige, die dennoch den Priester Graza wählten, aus dem Dienste entließ, hat auch dieses Mal am Tage vor der Wahl seinen Beamten gestattet, Drohungen zu machen, ja, ein Hofarbeiter ist von seinem Jäger mit der Faust ins Gesicht gestoßen und ein anderer von seinem Amtmann mit einem Stocke über den Kopf gehauen worden, so daß bei Beiden Blut herausgespritzte, bloß deshalb, weil sie ihrem Verlangen, den Herzog von Ujest zu wählen und Stimmzettel auf ihn zu nehmen, nicht nachkommen wollten.“ Die beiden erwähnten Beamten sind der Förster Biola zu Schimmsow und der Amtmann Ende zu Suchau, und Beide haben den erforderlichen Strafantrag gestellt. Nach den angestellten Ermittlungen können sich die incriminirten Worte auf Niemand anderen beziehen, als nur auf die Genannten. — Das Erkenntniß lautete auf 30 Mark Geldstrafe event. auf 3 Tage Gefängniß, da Angeklagter bei Veröffentlichung des fraglichen Artikels nicht bestraft war.

(Schl. Pr.) (Von der Reise des Oberpräsidenten.) Der „D. W.“ meldet aus Oleschitz vom 3. Mai: Gestern Abend traf der Herr Oberpräsident in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten v. Hagemeister hier ein; auf dem Bahnhof wurde derselbe von dem königl. Landrath Herrn Grafen v. Straschitz und dem ersten Bürgermeister Herrn Kreidel empfangen und nahm alsdann in Uyma's Hotel zum schwarzen Adler Quartier. Heute früh brachte die Stadtkapelle dem hohen Herrn ein Morgenständchen. Um 9 Uhr besichtigte der Herr Oberpräsident, in dessen Begleitung sich obgenannte Herren befanden, das Gymnasium, die Räume des königl. Kreisgerichts und nahm dann im Stadtverordneten-Sitzungslocale im Rathhause die Vorstellung der königl. Beamten im R. Hofe der allgemeinen Verwaltung, der Mitglieder des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums entgegen. Demnächst wurde die Gewerkschule, das Dapheim des Vaterländischen Frauenvereins mit seinen Instituten, die katholische Pfarrkirche, das städtische Krankenhaus, die evangelische Kirche und die lgl. Eisengießerei besichtigt. Das Diner nahm der Oberpräsident bei dem königl. Landrath Herrn Grafen v. Straschitz ein.

(B. a. d. O.) Gehardsdorf, 4. Mai. (Feuer.) In vergangener Nacht 3/4 12 Uhr brannte das früher Seiffert'sche, jetzt dem Häusler Lips gehörige Haus Nr. 25 Ober-Gehardsdorf total nieder. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt, doch vermuthet man böswillige Brandstiftung. Von auswärts waren die Spritzen aus Egelsdorf und Gartha zur Hülfe erschienen.

(St. u. L.-B.) Bunzlau. (Vermächtniß.) Die verwittwete Frau Gräfin von Solms auf Klitzsdorf hat zum gesegneten Andenken und im Sinne ihres in Gott ruhenden Mannes, des Herrn Grafen zu Solms, der hiesigen Bürger-Unterstützungs-Anstalt zur Förderung der guten Zwecke derselben die Summe von 600 Mark zum Geschenk gemacht. Derselben Summen sind auch der hiesigen Arbeitsschule und dem hiesigen Rettungshause von der Frau Gräfin überwiesen worden. Die Zuwendungen sind wiederum ein Beweis von dem Wohlthätigkeitsfinn, den der Verstorbenen während seines ganzen Lebens bewiesen und den seine pietätvolle Gemahlin noch fort und fort an den Tag legt.

(N. Z.) Görlitz, 4. Mai. (Musikalische Merkwürdigkeit.) Man erzählt aus dem Alterthume, Dionis, der Tyrann von Syrakus, habe die in Felschluchten in der Nähe seines Palastes angelegten Gefängnisse, in denen er die Opfer seines Mißtrauens und seiner Herrschsucht verwahrte, so construiren lassen, daß er durch eine geschickte Leitung der Schallwellen in einem Zimmer seines Palastes die Unterhaltung seiner Gefangenen habe belauschen können. Von diesem aufstichigen Meisterwerke werden den Reisenden in der Nähe von Syrakus noch jetzt unter dem Namen „das Ohr des Dionys“ die Ueberreste gezeigt. An dasselbe erinnert ein in der Nähe unserer Stadt befindliches Baument, in dem man interessante Studien über die Vertheilung und Bewegung der Schallwellen machen kann. Es ist dies das jetzt ganz fertige und eingedekte Hofreservoir des städt. Wasserwerkes, an der Straße nach dem Botanischen Garten gelegen. Schon wenn man in dasselbe hinuntersteigt, vernimmt man ein fernes Säusen und Brausen, das von dem Geräusch herrührt, das unsere Tritte auf der Leiter verursachen. Ein ähnliches Geräusch entsteht in Folge jedes gesprochenen Wortes, das außerdem, je nach der Stellung des Sprechers oder nach der Richtung, in welcher er spricht, bald von dieser, bald von jener Wölbung der fünf Lang- und vier Querschiffe wiederhört. Noch großartiger ist die Wirkung eines lauten Rufes und gesungener oder geffissener Töne. Wenn eine Person einer anderen an der entgegengesetzten Wand des Reservoirs stehenden Etwas zuruft, so hört Letztere zuerst den Ruf und dann von rechts und links ein verworrenes Geräusch von Stimmen, aus dem sich der Ton, in dem gesprochen worden, und selbst einzelne Laute des Zurufs genau unterscheiden lassen. Genug, der Besuch des Reservoirs ist von hohem Interesse und Jedermann zu empfehlen; es wäre nur zu wünschen, daß der Auf- und Abstieg weniger lebensgefährlich wäre. So wie er ist, ist er für Damen und alte Leute nicht practicabel. Erlauben Besuchern wird, soviel wir wissen, im Baume gern die Erlaubniß ertheilt. Dieselben thun gut, sich mit etwas Licht, Feuerzeug und einem kleinen musikalischen Instrument, etwa einer Flöte, Pfeife oder wenigstens einer Spieldose zu versehen.

(B. a. u. o. m. e. n.) In der Nacht vom 2. zum 3. d. wurde eine eigenthümliche Erscheinung beobachtet, welche leider nur Kälte anzeigen soll. Der Mond stand in der dritten Stunde Morgens am südlichen, fast ganz klaren Himmel und war — scheinbar — sowohl nach dem Zenith hinauf, als nach dem Horizont hinunter hell, weiße Lichtstrahlen, die nach jeder der beiden Richtungen hin je einen breiten Streifen bildeten. Die Länge dieser Streifen wechselte fortwährend, bald zogen sie sich zusammen, bald schossen sie wieder nach den beiden entgegengesetzten Richtungen auseinander. Das merkwürdige Naturspiel machte einen eigenthümlichen Eindruck und dauerte ziemlich eine Stunde. Dasselbe läßt sich wohl durch heftige Strömungen und Eisbildungen in der Atmosphäre erklären.

(B. M. Z.) Oppeln, 2. Mai. Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, von Buttkamer, traf gestern hier selbst ein. Im Laufe des heutigen Vormittags besuchte derselbe in Begleitung des Regierungspräsidenten von Hagemeister, des Oberpräsidialrathes von Jastrow und des Landrathsamtsverweisers Gerlach das königliche Schullehrerseminar und die Präparandie, ließ sich die Lehrercollegien vorstellen und erkundigte sich eingehend nach dem Unterrichtsbetriebe sowohl, als auch nach den äußeren Verhältnissen der genannten Anstalten. Um 10 Uhr fand im Sitzungslocale des Magistrats die Vorstellung der städtischen Behörden und Nachmittags in einer Plenarsitzung des gesammten Regierungscollégiums statt.

Heute, 4. Mai. Die „Grz.-Btg.“ erfährt, daß die militärischen Befehlungen der Landesgrenze in den nächsten Tagen zurückgezogen werden.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Bln, 5. Mai. (B. L.-B.) (Proceß Camphausen gegen Baare.) Das Zuchtpolizeigericht erkannte Baare wegen öffentlicher Beleidigung für schuldig und verurtheilte denselben zu einer Geldstrafe von 500 Mark und zur Publication des Urtheils in der Westfälischen, Düsseldorfer und Elberfelder Zeitung, sowie dem Düsseldorfer Anzeiger.

Odeissa. (B. L.-B.) Nachrichten aus Bladitawlas zu Folge ist Karak vollständig erobert. Die Russen hatten bereits 24 Belagerungsgeschütze in Position. Die Beschießung sollte sofort beginnen.

Fischeneff, 4. Mai. (W. L. B.) Nach einem Telegramm des Oberbefehlshabers wurde bei Lovo der Uebergang der russischen Truppen über den Bruth durch außergewöhnliche Anschwellung verzögert und zur Beseitigung der Schwierigkeiten notwendige Maßregeln ergriffen. Der Aufenthalt wird die Truppenconcentration nicht beeinträchtigen. Vergangene Nacht näherten sich zwei Artilleriebrigaden Braila, entfernten sich aber nach einigem Schutzwechsel. Auf russischer Seite keine Verluste.

Constantinopel, 4. Mai. (W. L. B.) Die Pforte giebt den auswärtigen Mächten Kenntniss von der Blockadeerklärung des russischen Uferlandes am schwarzen Meere vom 5. Mai ab.

Das Blumenmädchen von Noabit.

Novelle von Emil Kolbe.
(Fortsetzung.)

„Donner und Doria! Du bist ja ein richtiges Glückskind!“ empfing Werdenberg den Zurückkehrenden. „Kaum hast Du das bei Weitem schönste Mädchen auf dem Ball gesehen und bewundert, so wird Dir auch schon die Ehre einer Unterhaltung, ja sogar eines Geschenks von ihrer Seite zu Theil. So etwas ist schwerlich jemals dagewesen! Hätte ich nicht bereits meine Fisine, so könnte ich wirklich neidisch auf Dich werden.“

„Freund, ich bin noch ganz verwirrt, — ahnte ich denn, daß es einen solchen Engel auf Erden giebt? — Sollte aber bereits ein Anderer dessen Herz gewonnen haben, dann wäre ich in Wahrheit noch viel unglücklicher als bisher.“

„Oho! Du kannst doch nicht wissen, ob auch ein Engel nur die Hälfte der Eigenschaften besitzt, welche Deine zukünftige Gattin nun einmal durchaus besitzen soll.“

„Dscar, Du spottest meiner, während ich vor Angst bebe. Wie dann, wenn die junge Dame das Local verläßt und ich sie, was doch sehr leicht möglich wäre, niemals wiedersehe?“

„Dat sie Dich denn bereits ganz bezaubert?“

„Vollständig. Sie oder Keiner!“ seufzte der Baron.

„Dann ist es allerdings etwas Anderes und Du sollst fernerhin gewiß über mich nicht klagen. Wie höre: wir suchen die Blumenmädchen auf und folgen ihnen wie der süßliche Schatten. Endlich werden sie doch irgendwo Platz nehmen. Dann eilen wir sofort an denselben Tisch. Ich opfere mich total für Dich auf und mache der däßlichen den Hof — was Fisine's Eifersucht wohl nicht erregen dürfte — und verschaffe Dir dadurch Gelegenheit, ungehört Deine Flamme näher kennen zu lernen, hoffentlich ohne Dich ganz zu verbrennen. Im Uebrigen ängstige Dich nicht; mit sechszehn Jahren — und älter kann sie wohl schwerlich sein — pflegen selbst die Berliner Mädchen gewöhnlich noch nicht versprochen zu sein.“

„D wie gut Du bist! So komm denn!“ rief der Baron.

„Sachte, sachte, — vor Allem den Sect auszgetrunken.“ Erst nachdem Dscar den Rest desselben in sein Glas gegossen und wohlgefällig hinabgeschluckt hatte, erhob er sich vom Stuhl und Beide begannen die Säle zu durchwandern.

„Doch nicht schon heute einen entschiedenen Glückstag zu haben, denn schon nach kurzer Zeit sah er die Damen vor sich, um ihnen dann mit Dscar beständig zu folgen. Allein die herrliche Gestalt und bezaubernde Haltung der Einen hatte bereits Aufsehen erregt, viele Masken umschwärmten sie und es fehlte weder an Bitten um ein Bouquet noch an scherzhaften Fragen. Da das schöne Mädchen keine Bitte unerfüllt ließ, war das Blumenmädchen bald erschöpft, aber auch auf jede Anrede wußte sie in reizender Weise zu antworten, ja sogar französisch, wenn sie in dieser Sprache angeredet wurde. Nur wenn sich Jemand eine Anspielung auf ihre unschöne Begleiterin erlaubte, was jedoch sehr selten geschah, wurde ihm statt Worte ein verächtlicher Blick zu Theil.“

Endlich zogen sich die Damen an einen Tisch zurück, welcher sich im Hintergrunde eines Saales in der Nähe der Keller befand und lästeten dort der starken Hitze wegen ihre Larven. Von wahrer Angst erfüllt, daß Jemand ihm zuvorkommen könnte, trat Dscar von seinem Freunde gefolgt, wenige Secunden später hinzu und bat galant um die Erlaubniß, ebenfalls an dem Tische Platz nehmen zu dürfen. Das schöne Mädchen erkannte ihn, wie das schelmische Lächeln in ihren Augen leicht erkennen ließ, sofort wieder und ärgerte in Folge dessen nicht, die erbetene Zustimmung zu ertheilen. Auch währte es kurze Zeit, da waren sie in eine Unterhaltung verwickelt, welche für Beide großen Reiz zu haben schien, wenigstens wurde dieselbe recht lebhaft geführt.

Werdenberg verzagte Anfangs, es zu einem leidlichen Gepräch mit seiner Dame bringen zu können, welche schon und verlegen dasaß, ohne jemals recht zu wissen, wo sie die Augen und Hände lassen sollte, während alle seine Reden nur mit einem Ja oder Nein von ihr beantwortet wurden. Da stellte ein Diener den von Eugen bestellten Champagner nebst vier Gläsern auf den Tisch. Auch kleine Ereignisse ziehen nicht selten große Folgen nach sich, jedenfalls schloß Dscar sofort frischen Muth. Es erschien ihm

jetzt geradezu als Ehrensache, diesem anscheinend eifrigen Wesen durch die Macht seiner Talente Wärme einzuhauchen. Allerdings mußte zu dem Zweck die bisher von ihm beobachtete Tactik total verändert werden. Nachdem er dem jungen Mädchen ein Glas von dem Schaumweine dargereicht und selbst mehrere geleert hatte, begann er ihr Allerlei zu erzählen. Anekdoten wie Schurren, passend oder nicht, immer aber in populärer und vor Allem das Zwerchfell in Anspruch nehmender Weise. Und richtig, schon nach kurzer Zeit lautete sie seinen Worten mit schibarcr Spannung, lächelte und ließ sich sogar den Wein munden. Jetzt hatte er gewonnenes Spiel, ohne jedoch des Sieges froh zu werden, denn — während des Essens pflegte sich der Appetit einzufiellen — kaum verstimmt er, so beströmte sie ihn mit Bitten, ihr mehr zu erzählen, ja, sie rückte immer näher an ihn heran, anscheinend, um besser zu hören, in Wirklichkeit, weil der spaßige blondgelockte Künstler ihrem Herzen immer theurer wurde. Der junge Mann suchte jetzt einzulenkten; leider jedoch wieder einmal zu spät, und so blieb ihm nichts Anderes übrig, als zum Schaden seiner Lunge fast fortwährend im Redefluß zu bleiben.

Indessen schwamm Baron Dscar'sch in Wonne; übertraf doch das holde Mädchen, mit dem er sich unterhielt, in jeder Beziehung seine küßlichen Erwartungen. Wie reizend nachlässig plauderte sie! Und dennoch verrieth jedes ihrer Worte einen hochgebildeten Geist, ein zartfühlendes Herz. Eine vollendete Harmonie war über ihr ganzes Wesen ausgebreitet, nicht der leiseste Hochmuth lag auf ihrem engelsschönen Antlitz. War es da ein Wunder, wenn sein Entzücken ein immer gewaltigeres wurde und der Gedanke „mein behersehntes Ideal!“ fortwährend sein Inneres durchbeute? — Er wagte es, sie zu bitten, ein Glas Wein nicht verschmähen zu wollen, jedoch mit dem ihm eigenen Partgefühl erst dann, nachdem er ihr seinen Namen angegeben. Und er hatte alle Ursache, Freude darüber zu empfinden, denn sie beugte nicht nur ohne jede Ziererei ihre Purpurlippen mit einigen Tropfen, sondern zeigte sich auch von nun an bedeutend zutraulicher und offener gegen ihn als früher. Daß ihr Vorname „Helene“, der ihrer Begleiterin „Martha“ war, mußte er bereits aus den wenigen Worten, welche die jungen Mädchen mit einander gemischt hatten, und es behagte ihm sehr angenehm, daß sich Beide des „Sie“ bedienten, welchem Martha stets das Wort „Fräulein“ vorsetzte, wenn sie Helene ansprach.

Obne von dem Mädchen bemerkt worden zu sein, hatte Fisine dieselben bereits längere Zeit von ferne beobachtet. Es bedurfte nur geringer Ueberlegung von ihrer Seite, um sie in Betreff der beiden, ihr wüßig fremden Blumenmädchen leicht das Richtige finden zu lassen, zumal Martha's Persönlichkeit nicht den leisesten Hauch von Eifersucht in ihrem Herzen wachzurufen vermochte. Ihr Erscheinen gestaltete die Unterhaltung zu einer allgemeinen, ohne Martha's Glückstraum ganz zu vernichten, da die Tänzerin sich ungeachtet der jammervoll scheidenden Blicke Dscar's nicht an dessen Seite niederließ. Kaum hatte jedoch Fisine einige Gläser Champagner hinuntergeschluckt, so erhob sie sich mit den geflügelten Worten: „Jetzt wird gleich die Quadrille à la Reine, die Krone des Abends, getanzt werden, — da darf ich selbstverständlich nicht fehlen. Also bitte ich, mich zu entschuldigen. Uebrigens rathe ich Ihnen, meine Herrschaften, sich, falls Sie nicht Besseres vordaben, ebenfalls in den Tanzsaal zu begeben, weil die Quadrille wirklich reizend ist.“ Im nächsten Augenblick war das leichtfüßige Mädchen verschwunden. (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		5. Mai.	4. Mai.	Breslau.		5. Mai.	4. Mai.
Weizen per Mai	245	250	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	84,15	84,40		
Roggen per Mai	172,00	171	Oesterr. Banknoten	157,80	158,40		
Juni/Juli	172,50	171	Preßb. Eisenb.-Actien	63,75	64		
Hafcr per Mai	136	135	Oberösl. Eisenb.-Actien	120,25	120,50		
Rüßl per Mai	68	68	Oesterr. Credit-Actien	213	216		
Syrizus loco	51,00	51,00	Lombarden	119	119		
Juni/Juli	53	52,80	Schief. Bankverein	82,50	82,65		
			Bresl. Discobank	63,50	63,50		
			Kaarzhütte	60	61,50		
Wien.		5. Mai.	4. Mai.	Berlin.		5. Mai.	4. Mai.
Credit-Actien	136,50	137,00	Oesterr. Credit-Actien	211,50	215,50		
Lomb. Eisenb.	75	75,25	Lombarden	119	121		
Napolcond'or	10,35	10,30	Kaarzhütte	60	60,75		

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Hirschb. rg. Den 29. April. Ernst Friedrich August Wäsche, Maurer hier, mit Emma Scholz hier.

Geboren.

Hirschberg. Den 10. April. Frau Zimmermann Fischer e. L., Anna Clara. D. 15. Frau Buchhalter Knobloch e. L., Friede Auguste Rosamunde. D. 29. Fr. Zimmermann Gängel e. L. todigeb. Grauan. D. 2. April. Frau Einwohner Grundmann e. L. Anna Vertha Gannerdorf. D. 7. April. Frau Stellenbesitzer Scholz e. Tochter, Minna Selma Clara. D. 14. Fr. Einwohner Fige e. L. Anna Vertha. D. 16. Fr. Tagel. Schubert e. S., Carl Wilhelm. Straaup. D. 11. April. Fr. Maurer Schöber e. S., Oswald Emil. Botschdorf. D. 22. April. Frau Bahndirter Frieze e. Tochter, Martha Pauline.

Ämtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

[5308] Die dem Fleischergefehen Herrmann Feder gehörigen Grundstücke, Haus Nr. 31 zu Petersdorf und Acker Nr. 12 zu Hermsdorf u. R. sollen im Wege der Resubhaftation am 7. Juni c., Vorm. 10 Uhr, vor dem Subhaftationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Haus-Grundstücke Nr. 31, Petersdorf, gehören 1 Hectare 24 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 25 Mark 77 Pf. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 60 Mark veranlagt.

Zu dem Ackerstücke Nr. 12, Hermsdorf u. R. gehören 4 Hectare 40 D. M. der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 17 Mt. 31 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 11b während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht ringetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am

8. Juni c., Vorm. 10 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 1 von dem Subhaftations-Richter verkündet werden.

Die auf den 24. und 25. Mai d. J. anberaumt gewesenen Termine sind aufgehoben.

Hermsdorf u. R., den 30. April 1877.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhaftations-Richter.

[5303] In Folge gerichtlichen Urtheiles sollen **Dienstag, den 8. d. Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Gerichts-actsaal**

1 vollständiges Gebett Betten und 1 großer Wandspiegel öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, und ladet Käufer hierzu ergebenst ein
Märzdorf bei Warmbrunn.
Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

Bei der für den 8. Mai bereits angekündigten Auction sollen auch eine Partie katholische Gebetbücher in eleganten Einbänden, 2 große Atlanten, 1 naturgeschichtlicher Atlas, Seiler, griechisch-deutsches Wörterbuch, eine große Viebel, 5 Contobücher

verkauft werden. [5386] **Tschampel.**

Auction.

5231] **Dienstag, den 8. Mai c.,** sollen von **Vormittag 9 Uhr** ab, im gerichtlichen Auctions-locale, Salz-

gasse Nr. 5, verschiedene Möbel und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Delbrückbilder, Uhren, eine Nähmaschine, Kleider, Wäsche, ein Mikroskop mit Zubehör, 35 Bund (3 10 Pfd. engl.) rothe Baumwolle und 29 Pfd. in verschiedenen Farben; um 11 1/2 Uhr im Keller, Markt Nr. 38, 1 Faß Ungarwein und 6 Faß R. elwein; um 12 1/2 Uhr auf dem ehemaligen Schützenplatze mehrere zweispännige und einspännige gedeckte und halbgedeckte Spazierwagen, ein großer Kastenwagen und ein Spazierschlitten, sowie 22 Stck. eichene Bohlen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Nöthigenfalls wird um 3 Uhr der Verkauf im Auctionslocale fortgesetzt.

Hirschberg, den 1. Mai 1877.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Tschampel.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn **H. Ploeger** den Laden übernommen und zugleich ein **Tabak- und Cigarren-Geschäft** errichtet habe und empfehle dies mein Unternehmen einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. Achtungsvoll

P. Wülfrath,
Tabak- und Cigarrenfabrikant, Col.affe 2a.

Vorsicht!

Da der Missbrauch überhand nimmt, dass andere Bitterquellen ungarischen Ursprungs, theilweise von sehr geringem Werthe, die Etiquette meiner „**Hunyadi János Bitterquelle**“ in Form, Grösse, Eintheilung und Farbe in wenig ehrenhafter Weise nachahmen, um mit Hilfe dieser Imitation das an meine Etiquette gewöhnte Publikum zu täuschen, so bin ich veranlasst, dieses Gebahren öffentlich zu verurtheilen. Ich verbinde damit die Bitte, bei Anwendung meines Brunnens den Namen „**Hunyadi János Bitterwasser**“ oder einfach

„**Saxlehner's Bitterwasser**“ zu gebrauchen und genau auf die mit meiner Namensunterschrift versehene Etiquette zu achten.
Andreas Saxlehner in Budapest.
Eigenthümer der Hunyadi János Bitterquelle.

[2033] Dem **Jl. Sophie Wunsh** in Etzriegau zu ihrem 28. Geburtstage ein 9999mässiges Lebehoch.
Zwei Freunde.

Die Expedition des deutschen Herold befindet sich **Markt 11, 2 Treppen,** daselbst können sich Abonnentensammler melden. [2057] **Th. Otto.**

[5316] Viele angesehene Bürger von **Kupferberg**

haben der Sache der von mir erstrebten Concession zum Schanbetriebe sehr wesentlich dadurch genützt, daß sie, verleiht in ihrem Gerechtigkeits-Gefühle, in sehr humaner und edler Weise sich meiner in einer an die oberste Instanz gerichteten Petition mit Erfolg angenommen haben. Diesen edlen Männern von **Kupferberg** statte ich hiermit öffentlich Dank ab.
Otto Janeba.

Wohnungs-Veränderung. [2090] Meinen werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung sich jetzt

Greiffenbergerstr. 28, parterre, befindet, und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerehin bewahren zu wollen

Pech, Schuhmacherstr.

6 Mark Belohnung Demjenigen, der uns die Räther, die den Wegweiser der diesseitigen Verwallung, der an der Straße von hier nach **Hollenhain vis-à-vis** dem **Löppich** steht, umdrehen resp. umwerfen, so anzeigt, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können. [5313] **Alt-Möhsdorf.**
Die Gampel'sche Kalkbrennerei-Verwallung.

Obstern Nachmittags 4 Uhr entschlief nach kurzem Kampfe sanft die vermittelte Frau Apotheker **Charlotte Taubner,** geb. Müller.
Dies zeigen statt besonderer Meldung um stille Theilnahme bittend hierdurch ergebenst an [5348]
die Hinterbliebenen.
Greiffenberg i. Schl., 5. Mai 1877.
Beerdigung: Dienstag, d. 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr.

Hierdurch theile ergebenst mit, daß die Beerdigung meiner Frau am **Mittwoch Nachmittags 2 Uhr** stattfindet
Alex. oder Grimmig, Wischmarktstr. 5.

Herzlichen Dank

für die große Aufopferung den drei Herzen, Gasthofbesitzer Brenzel in Wernersdorf, Lehrer Grner in Petersdorf und Ringelhan sen. in Hermsdorf u. R., indem sie in der Schreckensnacht am 1. Mai mit eigener Lebensgefahr unsere schwer geprieten, hochbegrabten Aitern vom Feuertode gerettet haben; ferneren Dank allen denen, welche herbeigekommen waren, mit ihrer Hilfe zu schätzen, um noch größer's Unglück zu verhüten. Der liebe Gott vergelte es einem Jeden und behüte Alle vor solch schrecklichen Ereignissen. [5297]

Petersdorf, im Mai 1877.
Heinrich Scheuermann,
im Namen der Familie.

Kunst = Auction.

Montag, den 7. Mai c., werde ich von früh **10 Uhr** ab im Saale des **Hotels zu den 3 Bergen** „**Delgemälde, künstlerische Oelfarbedrucke, Aquarellen, Kupfer- und Stahlstiche, Marmorwaaren**“ etc. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung an Ort und Stelle versteigern.
Der bereidete Auctions-Commissar
H. Baumert.
[5261]

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt 4,501,500 Mark — Pf.,
Reserve- und Sparfonds am Schlusse des Jahres 1876 356,781 „ 97 „

also gegenwärtig disponibler Garantiefonds: 4,858,281 Mark 97 Pf.,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt. [5108]

Die Versicherungen können einjährig oder mehrjährig oder fortlaufend auf unbestimmte Zeit, mit alljährlicher Kündigung, abgeschlossen werden. Wenn auf mindestens sechs Jahre versichert wird, gewährt die Gesellschaft einen Prämien-Rabatt von fünf Procent, der nach jedem hagelfreien Jahre um ein Procent steigt.

Das Stroh kann beliebig, gegen einen mäßigen Prämien-Zuschlag, von der Versicherung ausgeschlossen werden.

Bei mindestens sechsjähriger Versicherung wird die Prämie bis zum 31. October des Versicherungs-Jahres gestundet.

Seit ihrem dreiundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 770,107 Versicherungen abgeschlossen und 28,849,247 Mk. Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe i. J. 1876 betrug 123,975,466 Mk.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Hirschberg, den 26. April 1877.

[5108]

In Hirschberg: A. Günther, Kaufmann.

In Volkenhain: B. Rüffer, Zimmermeister,
= Bunzlau: Ad. Reichmann, Banquier,
= Gungendorf u. W.: Joh. Sentschel, Lehrer emer.,
= Erdmannsdorf: S. Klose, Inspector,
= Gnadenberg: J. Niehmann, Gastwirth,
= Goldberg: Th. Bogdt, Particulier,
= Greiffenberg: Heinrich Hoerder, Kaufmann,
= Hainau: J. Thimann, Kaufmann,
= Jauer: Friedrich Siegert, Kaufmann, und
Ernst Erbe, Particulier,
= Johnsdorf: J. G. Scholz, Gemeindevorsteher,
= Landeshut: A. Raumann, Kaufmann,
= Sauban: Hugo Wolff, Kaufmann.

In Liebau: J. G. Schmidt, Kaufmann,
= Liegnitz: A. Schwarz, Kaufmann und Stadtrath,
= Löwenberg: E. Mayer, Banquier und
Alb. Julius Beyer, Kämmerer a. D.,
= Marlkissa: G. Scholz, Commissionair,
= Parchwitz: Julius John, Kaufmann,
= Schmiedeberg: Moritz Wegner, Kaufmann,
= Schönau: L. W. Jech, Kaufmann,
= Schönberg: Carl Vogel, Kaufmann,
= Seidenberg: G. Schubert, Kaufmann,
= Spiller: C. Köppler, Gerichtsschreiber,
= Warmbrunn: Joseph Engel, Kaufmann,

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

zugleich Agenten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft und der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

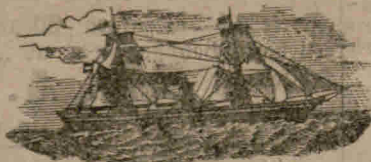
Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

nach

BREMEN



AMERIKA.

nach Newyork:
Jeden Sonnabend.
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach Baltimore:
23. Mai, 6. Juni, 20. Juni.
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

Im Sommer finden keine Expeditionen nach Neworleans statt.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Original-Preisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für jede andere Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt [3213]
Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.
Edmund Baerwaldt in Hirschberg.
Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Beachtung.

Um Furcht zu vermeiden, erlaube ich mir hiermit ein hochgeehrtes Publikum aufmerksam zu machen, daß ich, wie bisher, die Natur-Nasen-Bleicherei in der sogenannten Storchbleiche in Nieder-Petersdorf fortführe und bitte ein hochgeehrtes Publikum mich mit recht zahlreichen Aufträgen mit Rücksicht auf das meine Eltern schwer betroffene Brandunglück gütlich unterstützen zu wollen. [5208]

Heinrich Scherzmann.

Epilepsie

(Fallsucht) u. alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt Dr. Willmann in Dresden (Neustadt). — Bereits über 9000 behandelt. [5340]

Nordseebad Helgoland.

**Eröffnung der Saison am 1. Juni.
Schluss am 9. October.**

Die mitten im Meere belegene Insel bietet durch ihre Lage bei jedem Wetter, bei jedem Winde die schönsten Bäder und die reinste Seeluft; wegen letzterer ist Helgoland auch als klimatischer Curort sehr besucht. Neues prachtvolles Schwimmbassin verbunden mit russischem Dampfbade. Ausgezeichnet gute Logis, billige Preise. Stets interessanteste Abwechslungen durch Bälle, Concerte, Theater, die gewähltesten Zeitungen, durch Meerfahrten in Ruder- und Segelschiffen, Jagd, Fischerei und Hummerfang, sowie durch die berühmten Grottenereuechtungen. [5310]

Telegraphische Verbindung mit dem Festlande.

Regelmässige Dampfschiff-Verbindung von Hamburg durch das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft gehörende grosse, mit eleganten Salons und jeglichem Comfort ausgestattete Postdampfschiff

Cuxhaven, Capitain Röhrs.

Vom 4. Juni bis 17. Juni Montags. Vom 18. Juni bis 5. Juli Montags und Donnerstags. Vom 6. Juli bis 6. September Donnerstags, Donnerstags und Sonnabends. Vom 7. September bis 27. Septbr. Montags und Donnerstags. Donnerstag, d. 4. October, letzte Fahrt nach Helgoland. Abfahrt von Hamburg vom 4. Juni bis 31. August, Morgens 9 Uhr, vom 1. September bis 4. October, Morgens 8 Uhr. Rückfahrt von Helgoland nach Hamburg jeden folgenden Tag, jedoch Sonntags bei Helgoland verweilend. Abfahrt nie vor 7 Uhr früh. Billetverkauf an Bord des Schiffes, desgleichen Zahlung für das Landen und an Bord bringen.

Von Bremerhaven-Gestemünde nach Helgoland fährt der dem Norddeutschen Lloyd gehörende Doppelschrauben-Dampfer

Nordsee, Capitain Schulken.

Vom 30. Juni bis 30. September (inclusive) jeden Sonnabend nach Helgoland, jeden Montag zurück. Abfahrt von Bremerhaven-Gestemünde nach Ankunft des ersten Bremer Personenzuges; die Rückfahrten werden stets so eingerichtet, dass die Ankunft rechtzeitig mit den durchgehenden Eisenbahnzügen zusammenfällt. Während der Winter- und Frühjahrszeiten fährt ein schönes, sicheres Dampfschiff von Mitte Octbr. bis Ende Mai regelmässig jeden Montag von Bremerhaven-Gestemünde nach Helgoland, jeden Dienstag zurück nach dem Continente. Durch diese neue Einrichtung ist die Verbindung zwischen Helgoland und dem Continente das ganze Jahr hindurch eine ununterbrochene, und ist also die Insel als klimatischer Curort in jeder Jahreszeit bequem zu erreichen.

Bestellungen auf Logis übernimmt die Königl. Bade-Direction, während die Bade-Aerzte, Herr Dr. Zimmermann und Herr Dr. Schmidt auf ärztliche Anfragen Auskunft ertheilen.

Helgoland, im April 1877.

Königliche Bade-Direction.

Die Königliche Bade-Direction bringt hiermit zur Anzeige, dass es ihr nach Vollendung ihrer Bauten und der angestrebten Verbesserungen ermöglicht ist, die bisherigen Preise sämmtlicher Bäder durchschnittlich um ein Drittel zu reduciren.

Löwenberg. Am 7. d. M. bin ich im Hotel „du Rois“ mit Zöpfen, Perrücken und Haarabeiten anzutreffen. [2085] **F. Hartwig, Hof-Friseur.**

Großer Ausverkauf von zurückgesetzter Waare.

Farbige Zeug-Gamaschen in Hauschuh-Preisen, farbige Kinderschuhe in allen Größen von 1 Mark 25 Pf. an, sowie zurückgesetzte in allen Sorten spottbillig. [2093]

H. Ribowitz, vorm. C. Adam,
Kornlaube 56, Markt- u. Langstraßen-Ecke.

Warnung.

Das geehrte Publikum wird in seinem eigenen Interesse gebeten, den ächten Sacca-Kaffee, welcher allein von Gebrüder Kessel, Hamburg, importirt wird, nicht mit anderen ähnlich benannten Fabrikaten zu verwechseln. Nur Kessel's Sacca-Kaffee behauptet sich schon jahrelang durch seine Güte in der Gunst des Publikums und hat betreffs der Qualität nichts mit den Fälschungen gewisser Händler gemein, welche auf das gute Renommé des Kessel's Sacca-Kaffee speculiren.

Die Concurrenz hat das Aeußere unserer Packete täuschend nachgemacht, nur unsere Firma durfte sie nicht nachahmen und achte man also darauf, daß die Packete mit „Gebrüder Kessel“ gezeichnet sind. Preis 50 Pfennig pro Pfund. [5343]

Niederlage bei

Hermann Günther.

Medicinal- u. technisches Drogen-Geschäft in Volkshain, Niedermarkt 82.

5344] Zur beginnenden Saison empfehle ich mein bestsortirtes Lager sämmtlicher zum Anstrich für

Bau-, Holz- und Malerarbeiten

aller Art gebräuchlicher Artikel, als: Farben in größter Auswahl, die gangbarsten stets streichfertig in Firnis gerieben — alle übrigen werden auf Bestellung streichfertig geliefert — klaren, schnelltrocknen Firnis, zum weißen Anstrich auch wasserhell gebleicht, sämmtliche Möbel-, Blech-, Korbwaaren- und Wagenlacke, dauerhaften Fußbodenglanzlack und Bohnermasse, beste Lederglanzlacke, weiße und bunte Spirituslacke von vorzügl. Klang für alle Galanteries, Drechsler- und Buchbinder- u. Arbeiten, feinste helle und dunkle Politurlacke, sowie jederzeit fertige Politur eigener Fabrik, gelb. silberglänzenden Schellack in hochfeiner Waare, extrarainen lemon orange, sowie hell- und dunkelblonden Schellack, Nuß-, Mahagoni- u. Beizen, Gold-, Silber- und Kupfer-Drucken, thuring., chin., weiskrystallische und auch geringere Leimsorten, französisches und deutsches Terpentinöl, Schmirgel- und Feuersteinpapier und Pinsel in allen Gattungen.

Ewald Basler.

Reclams Universal-Bibliothek,
jeder Band ist für 20 Pf. einzeln verkäuflich,
vorrätig in [5339]
Paul Richter's Buchhandlung.



Hermsdorfer u. Fürstensteiner Kohlen aller Gattungen

offerire ich in ganzen Eisenbahnwagenladungen nach jeder beliebigen Bahnstation u. ab Niederlage zu erneuten billigsten Preisen

F. A. Reimann
in Girschberg.

[5077]



Paulcke's Gicht- und Heil-Papier

mit Salicylsäure — mit ausführl. Gebrauchsanweisung. Von vortreffl. Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Hexenschuss, Entzündungen, Verletzungen, Brandwunden u. Frostbeulen. Nur ächt, wenn Jede Rolle Fabrikmarke u. Facsimile R. H. PAULCKE trägt. — Zu bezieh. direct u. fr. gegen Mehreinsendung von 10 Pf. in Briefmarken, sowie durch Jede Apotheke u. Drogenhandlung. 8 Rolle 50 Pf. u. 1 M.

Als

höchst preiswerth

empfehlen aus unserem Ausverkauf:

- 1 Partie schwarzer **Glanzbarege** u. **Cre-nadine**, glatt u. gestreift.
- 1 Partie farbiger **Barege** u. **Mozambique**.
- 1 Partie **Mohair**, **Alpaca**, **Popeline**, **Cachemir**, **Nipfe** in schwarz u. farbig, glatt, carrirt u. gestreift.
- 1 Partie **Plaidstoffe**, glatt u. in den von uns bekannten nur 1. Qualitäten.
- 1 Partie $\frac{1}{2}$ breiten **Aleider-Dama**, **Mol-tong** u. **Flanelle**.
- 1 Partie **Aleider-Batist**, **Organdy**, **Percale**, **Cretonne** u. **Ripspique**.

Mehrere Tausend Meter **Aleiderreste** zu 5 bis 10 Meter jeden Genres, für die Hälfte des früheren Kostenpreises.

Die Auswahl in den angeführten Partiewaaren ist immer noch ziemlich groß zu nennen und bietet Gelegenheit zu sehr **billigen** u. **streng realen** Einkäufen.

Gebrüder Friedensohn, Langstraße 1.

[5335]

Carl Francisci,

Ofen- u. Thonwaaren-Fabrik, Schweidnitz,

empfeilt seine Fabrikate:

- Beguß- und Schmelzöfen**, weiß und farbig, als Kamine, Salonöfen, Zimmeröfen, Kochmaschinen in reicher und einfacher Ausstattung, in verschiedenen Größen und Stilarten.
 - Majolika-Oefen** in brillanten, reichen Farben, in italienischer und altdeutscher Manier.
 - Badewannen** von Schmelzschalen in reicher Ausstattung und Wandvertäfelungen mit Emailmalereien.
 - Wasen**, Postamente, Krallen, Gefsimpsplatten, Consolen, Rabatten-Verzierungen u.
 - Glasirte Thonröhren** aller Dimensionen nebst Abzweigsstücke, Kniestücke, Closetbeden, Wasseransätze u.
 - Chornkeinaufsätze** zur Windregulirung.
 - Chamotteöfen**, Chamottewörter, hoch feuerfest.
- Die Aufstellung der Oefen lasse ich durch erprobte Oefenheer ausführen, ebenso übernehme ich die Lieferung sämtlicher Eisengarnituren zu den Oefen, die in meiner eigenen Schlosserei sachgemäß angefertigt werden. [5306]
- Eine größere Anzahl verschiedener Oefen steht in meiner Fabrik zur Ansicht fertig aufgestellt und lade ich das verehrte, sich interessirende Publikum zu deren Besichtigung ein.

Gegen

Husten, Heiserkeit, Schwäche u.

empfehlen wir unsere berühmten

Malz-Präparate.

Wir machen namentlich die Herren Aerzte auf unsere **concentrirte Malzwürze**

aufmerksam.

Auf Wunsch übersenden wir Prospeete. Verwaltung der vormalig

Weberbauer'schen Brauerei zu Breslau.

[5318]

Theodor Nixdorff,

Kaufmann in Hirschberg,

[2065]

empfiehlt sich als Vertreter der Herren:

Seidel & Comp., Hoflieferanten in Breslau,

Dampf-Spiritus-Raffinerie, Rum-, Liqueur-, Cassi-, Essig- und Mostsch-Fabrik

Rosk & Co. in Nordhausen, Korubranntwein-Brennerei.

Carl Rahmer in Breslau, Schlesische Kork-Fabrik.

Günstige Aufträge besorge prompt, mit Preiscurantis stehe jederzeit zu Diensten

Gingefandt*).

Die große Wohlthat des **Ringelhardt-Glädner'schen** Pflasters habe ich an mir kennen gelernt. Vor 6 Jahren stürzte ich einen Stoch hoch rückwärts auf die linke Seite, so, daß ich mit dem linken Hüftknochen 1 Zoll aufwärts schlug, konnte aber während der langen Zeit unter größten Schmerzen nirgends Hilfe finden; nur das obige Pflaster stellte mich in kurzer Zeit her und habe ich meine Berufsgeschäfte wieder aufgenommen. Ich halte für meine Pflicht, dies zum Wohle aller Leidenden bekannt zu machen. [5397]

Herrmann Bischoff,

Müllermeister in Grune bei Polnisch-Bissa 1874.

*) Göt

M. RINGELHARDT

und

der Schuß-

Marke



mit dem Stempel

auf den Schachteln zu beziehen, a 50 und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus der **Adler-Apotheke (G. Röhr)** in Hirschberg; aus den Apotheken der Herren: **H. Casselety-Warmbrunn**; **F. von Böttcher-Vetersdorf**; **A. Müller-Dreifsenberg**; **D. Körner-Ebenapothek** und allen Apotheken in **Odels**; **C. Birckholz-Waldenburg**, sowie aus den Apotheken in **Marlissa**, **Lauban**, **Niesky**, **Rothenburg**, **Langenb.**, **Seidenberg**, **Ebenberg**, **Dunzlau**, **Legnitz**, **Goldberg**, **Siriegau**, **Jauer**, **Gotteberg**, **Reichenbach in Schl.**, **Neumarkt**, **Breslau** (Königsmarkt-Apotheke) u. — **Fabrik von M. Ringelhardt** in **Sobles** bei **Leipzig**, Eisenbahnstraße Nr. 18.

NB. Um das e h t e zu bekommen, verlange man das **Ringelhardt-Glädner'sche** Pflaster, über dessen vorzüglichste Heilkraft Ätteste, wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken aufliegen.

Frischen, hellen **Bergener Medicinal-Leberthran**

empfeilt

[215]

Dunkel, Hirsch-Apotheke, Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

[2073] 1 oder 2 starke Arbeitswagen stehen zum Verkauf

Berndtenstraße 4a.

Möbel-Verkauf.

Zwei schön gearbeitete Bettstellen, Commode und Sophaestelle von **Rußbaumholz**, sowie **Commoden**, **Schränke**, **Sophaische**, **Stühle**, **Waschtische**, **Bettstellen** v. **Rißbaum** und **Fichtenholz** halte einem geehrten Publikum in guter Arbeit und zu billigen Preisen bestens empfohlen. [2083]

H. Kohnt, Priesterstr. 18. Einen Lehrling nimmt an D. D.

[198] Alle homöopathischen Arzneien, homöopathische Haus- und Reiseapotheken empfiehlt die Apotheke in Hirschberg, Langstraße.

Beachtenswerthe Anzeige.

Meinen verehrten Kunden von Alt-Kemnitz und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich mit einem Transport von **30 Stück** schönen auserlesenen **N u z k ü b e n** **Sonnabend**, den **5. Mai** hier eingetroffen bin. [2050] Alt-Kemnitz, 6. Mai 1877.

W. Scharf, Viehhändler.

Garnituren, Kragen, Manschetten, Fichus sowie Cravattenbänder u. dergl. äußerst billig bei **Max Kassel**. [2089]

Für Krämer!

Düten undbeutel empfiehlt sehr billig **Carl Klein**. [2252]

Stroh-, Bast- und Rosshaarhüte,

garnirt und ungarnt, Blumen, Bänder, Federn, feinste Spigen als Robebelag, Halsgarnituren, sowie sämtliche **Pugartikel** werden billigt abgegeben von **Josephine Scholz**, [5312]

Josephine Scholz, Warmbrunnerstraße 10. 1 Treppe, neb. Hrn. Fleischermstr. Sturm. **Wash- und Färbehüte** werden noch angenommen. D. D.

Rigaer

Leinfaat

empfeilt billigt **Carl Stenzel**. [2060]

[2056] **Glaserdiamanten** bester Qualität offerirt billigt **W. Jenke**, Glasernstr., 1. Burgstr. 12.

[2089] **Pumpen und Knochen** kauft **Heinrich Küffer** in **Reitwaidau**.

Saxlehner's Bitterquelle Hunyadi János.

Dieses natürliche Mineralwasser, durch **Liebig** (1870) und **Bunsen** (1876) analysirt ist laut Gutachten der ersten ärztlichen Autoritäten das

vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer,

ein schon bei kleinen Quantitäten sicher und schmerzlos wirkendes, eröffnendes Mittel, milde im Geschmack und dem Magen unschädlich selbst bei fortgesetztem Gebrauche. Seit Jahren bewährt als besonders wirksam:

- bei habitueller Verstopfung und daraus sich entwickelnden Folgeübeln;
- bei habituellen Congestionen nach dem Gehirne, den Lungen u. s. w.;
- bei Blutstauungen in den Unterleibs-Organen und den sogenannten Hämorrhoidaliden;
- bei Krankheiten der weiblichen Geschlechts-Organen;
- bei allgemeiner Fettleibigkeit wie bei fettiger Entartung des Herzens und der Leber;
- die übeln Folgen einer Ueberladung des Magens werden rasch behoben.

Niederlagen in allen Mineralwasser-Depôts.

Um nachtheilige Verwechslungen zu verhüten, wird gebeten, ausdrücklich „**Hunyadi János Bitterwasser**“ oder einfach „**Saxlehner's Bitterwasser**“ zu verlangen.

Andreas Saxlehner, Budapest.
Eigenthümer der „Hunyadi János-Bitterquelle.“

[4831]

Lager von Hunyadi János Bitterwasser hält:

[5118]

en gros! **F. Pücher** in Hirschberg i. Schl. en detail

Niederlage natürl. direct von d. Quellen bezogener Mineralbrunnen, Salze und Bade-Ingredienzen, sowie Dr. Struve & Soltmann'scher künstl. Wässer.

Reberwaaren,
als:
Portemonnaies von 25 Pf. an,
Beutelportemonnaies v 10 Pf. an,
Cigarrenetuis von 40 Pf. an,
Damentaschen von 1 Mt. an,
Schreibwappen in Papier von 25 Pf. an,
Photographie- und Schreib-Albums,
Broschüren,
Notizbücher von 5 Pf. an bis zu den feinsten Sorten empfiehlt
auffallend billig
Julius Seifert,
[5346] Hirschberg,
Bahnhofsstraße 6.

Fenchelhonig,
sogen schief. Fenchelhonig-Extract, die Flasche 75 und 50 Pf., empfiehlt
Dunke, Hirschapotheke,
Hirschberg, Bahnhofsstraße.
Frische Matjosheringe
bei [5347]
E. Wendenburg.

Goldfische,
hochroth und stark, sowie farbige Gartenfageln und Weintrauben für Blumenstücke, in verschiedenen Farben, empfang und empfiehlt zu billigsten Preisen
[5332] **Theodor Selle.**
[5345] Ein wenig gebrauchtes gutes Instrument in Tafelform, schönem u. starken Ton, ist zu verkaufen.
Das Nähere durch Herrn Buchbinder Meißig in Warmbrunn.

Seilerwaaren-Fabrik
M. Alexander Katz,
Breslau, Junternstraße Nr. 4,
Niederlage
der mechanischen Seilerwaaren-Fabrik
Füssen in Bayern,
liefert in größeren Quantitäten alle Sorten
Seilerwaaren,
Bindfaden, Tauwerk, Stränge, Hängematten etc.
[5159] besonders preiswerth.

Amerit. Cigarren-Abfälle a Pfd. 40 Pf
Pa. amerit. a 60
empfehlen als sehr billige Tabake [5290]
Emil Jaeger, Langstraße 22.

Dankagung.
Seit vielen Jahren litt meine Frau an heftiger Gicht, so daß sie die Zeit über bereits nicht im Stande war, ihre Arbeit zu verrichten. In dieser traurigen Lage wurde mir die schon vielfach herabunt gewordene **Gesundheits- und Universal-Beize des Herrn Dschinsky** in Breslau, Carlspatz Nr. 6, bestens empfohlen. Nachdem sie 2 Kransen davon verbraucht hatte, fühlte sie schon Linderung und nach Verlauf von vier Wochen war sie von ihrem Leiden befreit. Herrn Dschinsky meinen herzlichsten Dank. [3977]
Graben bei Striegau, den 18. Januar 1877.
E. Göppert.
Zu beziehen in Hirschberg bei
Paul Spehr, Langstraße.

[195] **Frisches Medicinal-Lebertran,**
in Flaschen und ausgemoggen, empfiehlt die Apotheke in der Langstraße
3 Eidel Fenchel-Wirquinen, 5 Fuß lang, 3 Fuß 5 Zoll breit, verkauft
W. Scholz,
[2059] **Promenade 6.**
[5338] Gut erhaltene alte
Münzen u. Medaillen
jeden Metalles
kauft zu angemessenen Preisen
F. Pücher in Hirschberg.
Getragene Herren- und Damenkleider, Knabenrocken, Bettstellen, sowie sehr schöne Gebett Betten empfiehlt äußerst billig
A. Kwaschnitzky,
[2077] Schulstraße 7.

Ver an Brustschmerzen,
Husten, Heiserkeit, Asthma, Blutspien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet findet durch das Haus- u. Gemüthmittel, den **Wagner'schen weißen Brust-Syrup** sichere und schnelle Hilfe und Bänderung. Ich zu haben bei
Hugo Scaruppe
vorm. Hr. Hofmann, Hirschberg,
[5334] Langstraße 18,
H. Schmiedel in Schönau u
C. Schubert in Bolkshain.

Lech, Kale, Heide,
2 Hleten, Karpfen, Bleien,
Quappen, Sand-Forellen, sowie
1 Schock Forstlen-Samen und
später Krebse [2071]
in der Fischhandlung von
Fr. Günther.
[5331] Silber vom
russisch-türkischen Kriege
empfiehlt **Carl Klein.**
10 Ctr. gutes Biefenshen,
sowie eine Anzahl
Sandstein-Krippen, Säulen und
große Platten
verkauft die Getreide-Brennerei in
Hirschdorf. [2084]
[2087] 2 Commoden sind zu ver-
kaufen Gräberstraße Nr. 19.

Hals-, Brust- und Lungen-Leidende
finden spec. Belehrung über schnelle und sichere Heilung nach einer seit **Jahrzehnten** glänzend bewährten Methode mittelst der durch **Alexander von Humboldt** eingeführten
Coca-Pflanze
in der Abhandlung des berühmten Spec. Prof. Dr. Simpson, gratis d. d. **Mehren-Apotheke Mainz** und deren Depots
Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauer-Strasse 21; Dresden: F. Eder, Apoth.
[5236] Eine Partie
billiger Cigarren
hat zum Preise von 18 Mt. pr. Mille abzugeben **Adolf Reimann**
in Görlitz.

Selter- u. Sodawasser

zu haben in der Mineralwasser-Anstalt von **Dunkel**, Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofsstraße

Herren- und Knaben-Hüte

in Filz u. Stroh, die neuesten Facons, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **F. Hartwig**, Hof-Schneuer. Bestellungen nach außerhalb mit Mahngabe werden sofort besorgt. [2036]

200 Ctr. Kartoffeln kauft **Hermann Günther**.

Garten-Geräthe

und **Garten-Meubles** in reicher Auswahl [5337] empfiehlt

F. Pücher.

Theerseife,

für alle Hautunreinigkeiten, das Stück 25 Pf., bei [2068] **Richard Wede**, Friseur u. Barbier.

[4109] Der **R. F. Daubitz'sche** Magenbitter, zubereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz**, Berlin, Neuenburgerstr. 28, a. H. 1 Mt., hat seine große Bedeutung und außerordentliche Verbreitung als unentbehrliches Hausmittel nicht öffentlichen Anpreisungen, sondern seiner **innern Werth**, constatirt durch zahlreiche wissenschaftlich begründete Gutachten Sachverständiger und Anerkennungschriften vieler Tausende, denen er ausgesetzt dienste leistete, zu verdanken. Nachstehend einige Anerkennungschriften neueren Datums:

Ich bestätige hiermit, daß mir der **Daubitz'sche Magenbitter**, zubereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Neuenburgerstr. 28, bei meinem hämorrhoidal-Leiden stets sehr gute Dienste geleistet hat, und kann denselben allen ähnlich Leidenden nur auf das Wärmste empfehlen. **Magdeburg**, den 11. Jan. 1877. **Andreas Freitag**, Fuhrherr.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter, zubereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Neuenburgerstraße 28, a. H. 1 Mt., ist sehr leicht zu haben bei Herrn **Paul Spehr** in Hirschberg i. Schl., Herrn **Gustav Simon** in Schmiedeburg i. Schl. und Herrn **Adalbert Weiss** in Schönau.

Echt bayerische Schmalzbutte

von bester Qualität offerirt den Herren Bäckern und Conditoren bei Entnahme von Kubeln von ca. 30 Pfd. Inhalt zum Preise von 85 Mk. pr. Ctr.

Adolf Reimann in Görlitz. [5287]

Zu verkaufen in Hirschberg i. Schl. die

Villa Gericke,

2a. Inspector- und Franzstrafen-Ecke, vom verstorbenen Königl. Bau-Inspector **Gericke** vor 4 Jahren für sich erbaut, aus bestem Material hergestellt, trocken u. bequem eingerichtet, in der Nähe des Gymnasiums und der Post, mit freier Aussicht auf's Gebirge. Näheres beim jetzigen Besitzer **L. Jonas**. [5327]

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [2227] **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichte, Brust-, Hals- und Zahnschmerz, Kopf-, Hand- Kniegicht, Gliederereisen, Rücken- u. Lendenweh. In Packeten zu 1 Mark u. halber u 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei **Paul Spehr**, Langstraße und **M. Guder**, Gerichtsgasse.

Gelbes Wachs

kauft **F. A. Reimann**.

Geschäftsverkehr.

6000 Mark

sind auf löbliche Beschlüssen baldigt zu verleihe durch [2049] **Arthur Liebich** in Liebenthal.

5-6000 Mark

werden auf ein neuerbautes Haus in Hirschberg zur 1. Stelle bald gesucht. Näheres Auskunft erteilt [5333] **Johannes Hahn**.

[2054] 1800 Mk. Mündelgeld zu 50/0 zu vergeben Bahnhofsstr. Nr. 30.

[5217] Wegen pupillarisch sichere Hypotheken sind Capitalien in jeder Höhe zu vergeben.

Näheres durch **H. Kossian** in Soboten bei Löwenberg.

Die Gärtnerstelle Nr. 101

zu **Alt-Röhrsdorf** ist sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer daselbst. [5314]

Wirthschafts-Verkauf.

[2042] Eine 5 Minuten von Hirschberg entfernt gelegene Wirthschaft mit Wohnhaus, Scheune nebst Garten und 7 Morgen Acker ist mit sämmtlichem Inventar für den Preis von 3800 Thlr. aus freier Hand sof. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Das Grundstück eignet sich seiner guten Lage wegen zu jedem Geschäft, besonders zur Gärtnerei. Näheres in Hirschberg bei **A. Heldrich**, Sand all.

Villen-Verkauf.

[4873] Die frühere **Lohfeldt'sche** Villa in **Edmannsdorf**, nebst Stallung und großem Garten, dicht neben dem Königl. Park und dem russischen Pavillon gelegen, ist für 45,000 Mark zu verkaufen durch Rechts-Anwalt **Udenborn** in Hirschberg.

Eine Restauration,

wundtlich mit Garten wird zu pachten gesucht und nimmt Offerten entgegen **S. Wondrack** i. Sorau Nr. Lausitz

Mein Haus Nr. 74 in **Waltersdorf** bei **Kupferberg** mit Obst- und Grasgarten, bin ich Willens sofort zu verkaufen.

F. Klemm,

[5288] Hirschberg, Schildauerstr. 30.

[2002] Die beiden

Häuser,

Langstraße Nr. 10 (gute Geschäftsloge), und **Geissenbergstr.** Nr. 15 mit großem Hofraum und Garten, sind Theilungshalber sofort zu verkaufen. Näheres bei **Frau Lehrer Groeger**.

Das Haus Nr. 90

Nieder-Poststadt zu **Kloster Liebenthal** ist aus freier Hand zu verkaufen. [5325]

Haus-Verkauf.

Ein neuerbautes Haus mit drei Stuben und 4 Morgen Acker u. Wiese steht zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfahren beim Besitzer **Wilb. Adolph** in Nr. 56 zu **Alt-Jannowitz**. [5324]

Branerei- und Gasthaus-Verpachtung.

Zum 1. Juli c. soll die herrschaftliche Branerei zu **Wiesenthal** anderweitig verpachtet werden. Pachtbedingungen sind jederzeit einzusehen auf 5315 **Dominium Nied-Wiesenthal**.

Achtung!

Am 9. Mai kommt das schöne, gutgelegene, früher Schloßer **Müller'sche** Haus zu **Petersdorf** bei **Warmbrunn** zur Resubstation. [5801]

Geschäfts-Verkauf.

5305] In einer mittl. Provinzial-Stadt N. Schlef. ist ein seit 50 Jahren bestehendes Porzellan-Galanterie- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft mit guter Kundschaft — Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. — Anzahlung 5 — 6 Mrk. — Adressen sub G. V. an **Adolph Wroße**, Breslau.

[5278] Meine vor einigen Jahren meist von eichenem Holze neuerbaute

Windmühle

ist zum Stehenbleiben oder auch zum Abbruch sofort zu verkaufen.

Julius Krause in Striegau.

Hausverkauf.

Ein elegant gebautes Haus, hart am Hochgebirge im Hirsche ger Thale, mit Nebengebäude, Garten u. in lebhafter Ortschaft, auch zu jedem Geschäft, namentlich zur Gastwirthschaft oder als Villa — Ruhestz u. vorzüglich geeignet, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. [2070]

Näheres durch Herrn **R. Pohl** in Hirschberg, „Gasthof zum Kynast“.

Freiwilliger Verkauf.

Mein hier selbst gelegenes Schloßfeldgut mit Gastwirthschaft, massiven Gebäuden und 70 Morgen Areal, wovon 28 Morg. Wiese, ist bald mit sämmtlichem lebenden und todtten Inventar für 15,500 Thaler zu verkaufen. Anzahlung circa die Hälfte. Näheres nur durch die Besizerin [5308]

verw. **E. Klenner**.

Kothenbach bei **Gottesberg**.

[5299] Ein schwarz und grauer langhäriger kleiner Hund mit Maulkorb ist zu verkaufen und gegen Erstattung der Kosten binnen 8 Tagen abzuholen in **Warmbrunn**, **Boigtendorferstr.** Nr. 198, 1 Trepp, vorheraus.

Vermietungen.

5078] In meinem auf das Comfortableste eingerichteten Hause, **Mühlgrabenstraße Nr. 27** hier, sind der 1. und 2. Stock, bestehend aus je fünf Zimmern, Küche und erforderlichem Beigelaß auch mit Gartenbenutzung, und 2 kleinere Wohnungen zu verm. u. bald oder Termin Johanni zu beziehen.

F. A. Reimann in Hirschberg

[2091] Eine Stube zu vermieten bei **Ulrich**, Sand 4.

[2077] Der 1. Stock, bestehend aus 4 Stuben, Veranda und allem Beigelaß, ist zu vermieten bei **Kalinich**.

[2051] Ein kleines möbl. Stübchen sof. zu bez. bei **E. Brauner**, Herrenstr. 22.

[2082] 2-3 Herren erhalten Kost und Logis **Schulstr.** 9, 1 Trepp.

[2033] 1 freundl. Wohnung zu vermieten **Schloßstraße 41**.

[5307] In meinem Hause auf der Hermsdorferstraße ist die **Beletage**, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, sowie im 2. Stock 3 Zimmer und Küche zu vermieten.

H. Keese, Zimmermeister.

[2063] Eine Stunde nebst Badhör von Johann ab zu vermieten

Mühlgrabenstraße 30.

[5279] In **Striegau** ist ein geräumiges **Geschäftslocal**

nebst Remise Keller u. anderweitig zu vermieten und eignet sich dasselbe wegen seiner vortheilhaften Lage zu jedem Geschäft.

B. W. Reimann, Striegau, Schmiedgassestr. 187.

Arbeitsmarkt.

1 Conditorgehilfe,

der selbstständig zu arbeiten versteht, findet dauernde Stellung zum 15. d. Mts. bei

M. Künzsch in Lauban, Richterstraße.

[5302] 2 bis 3 tücht. **Bergolder** werden zu sofortigem Antritt bei hohem Lohn oder Accord gesucht. Reisegeld wird vergütet. Meldungen sind zu richten an Bildhauer **Paul Weichert** in Warmbrunn.

[5247] Einen tüchtigen **Tischlergesellen** sucht

Adolph Liedl in Warmbrunn.

[2087] 2 tücht. **Schuhmachergehilfen** und 1 Lehrling sucht

Jentsch, Schilbauerstraße 22.

[2062] Ein junger Mann, welcher zu Johann seine Lehrzeit beendet hat, sucht als Gehilfe in einer **Gärtnerei** Unterkommen. Näheres unter Chiffre A. D. durch die Expedition d. Bl.

[1988] Ein Sohn rechtschaffener Eltern, kräftig und bescheiden, welcher Lust hat

herrschaftl. Diener

zu werden und sich der Berechtigung jeder Gartenarbeit willig unterziehen muß, findet bei gutem Lohn, Kost und Livree zum 2. Juli c. Stellung bei

Baron **Boeck** in Erdmannsdorf.

Arbeiter,

welche das Feldspath-Brachen und Scherben verstehen, können sich melden bei

L. Mattis, Schulgasse Nr. 10.

Ein junger Mensch,

der die Behandlung eines Pferdes einigermaßen versteht, über seine Ehrlichkeit Zeugnisse beibringen kann und von reinlichem Charakter ist, kann sich zum baldigen Antritt melden

äußere Burgstraße 30, in der Bäckerei. [2039]

[2072] Ein Mädchen, welches das Schneidern erlernen will, nimmt an

Frau **Emma Kriegel** in Hirschbach.

[2088] Mädchen, in der feinen Damenschneiderei tüchtig, sowie Lehrling sucht bald

Ida Jentsch, Schilbauerstr. 22.

Für mein Posamentier-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft suche pr. Johann c. eine tüchtige **Verkäuferin**.
Offerten an [5274] **A. Weissenberg**, Breslau, Albrechtsstraße 53.

[1968] Ein junges, anspruchloses **Mädchen**, im Maschinen-Nähen geübt, sucht zur weiteren Ausbildung per bald oder auch später Stellung in einem Geschäft oder bei einer angesehenen Familie. Gefällige Offerten unter Chiffre **E. J. 1** in der Exp. d. Bl. erbeten.

[5325] Ein anständiges Mädchen, das gute Zeugnisse aufweisen kann und im Rechnen firm ist, findet vom 1. Juli ab Stellung als

Verkäuferin in der **Mittelmühle** i. Rudelsdorf.

[2081] Restaurations-**Schleuserinnen**, Köchinnen, Mädchen zu aller Arbeit, Stalmägde und Kindermädchen wollen sich zum baldigen Antritt melden im Vermietungs-Compt. von **A. Taurk**, Schulstraße 9.

Kellner, herrschaftliche Diener, Kutscher u. Hauskälter mit guten Zeugnissen suchen daselbst bald Stellung.

[2016] Ein mit jeder Arbeit vertrautes, sauberes

Dienstmädchen sucht zum 2. Juli c. verwitwete **Siegert**, Zapfeng. 24

[1986] Eine zuverlässige **Frau** oder **Mädchen** in gesetztem Alter wird zur Verpflegung eines 2-jähr. Kindes gesucht durch **Hebamme Wehnert** in Petersdorf.

Ein **ehrliches, reinliches, solides** Mädchen wird bei hohem Lohn u. guter Behandlung für Kochen und alle häuslichen Arbeiten (Wäsche ausgenommen) gesucht. Anmeldung bei der Redaction dieses Blattes.

Einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, kräftig gebaut und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche für mein Destillations-Geschäft zu baldigem Antritt. **Wittenberg i. Schl.** [5276] **M. Singer.**

1 **Lehrling** sucht bald **Schornsteinfegermeister G. Hennig** in Lbb.

[2075] Ein **Knabe**, welcher Lust hat die **Glasmalerei** zu erlernen, findet Unterkommen bei **Glasmalter O. Fischer** in Hermsdorf u. R.

[2061] In **Cunnersdorf 199** ist eine Wohnung zu vermieten u. 1. Juni zu beziehen bei **Bormann.**

[5322] Einen **Cigarren- u. Firer** sucht **Theodor Paul Lorenz** in Löwenberg i. Schl.

Kunst-Anzeige.
Hirschberger Musik-Verein.
Mittwoch, den 9. Mal. Abends 8 Uhr.
in Demnitz's Saal
Symphonie-Concert.

- 1. Ouverture zu „Coriolan“ v. Beethoven für grosses Orchester.
- 2. Concertstück für Clavier u. Orchester von C. M. v. Weber in der Bearbeitung von A. Adolf Henselt; vorgetragen von einem Vereinsmitgliede.
- 3. Drei Lieder für dreistimmigen Frauenchor u. Clavier (op. 100) von Reinecke.
- 4. Symphonie in B-dur (No. IV) von Beethoven für grosses Orchester. [5341]

I. A. der technische Dirigent **Dr. C. Fuchs.**

Vergnügungs-Kalender.
Dienstag, den 8. Mai c.,
Zweites und letztes Concert des

Schwedischen Damen-Quartetts vom Musik-Conservatorium in Stockholm. Numerirte Plätze a 2 Mk., nichtnumerirte a 1 Mk., Stehplätze a 75 Pf., sind in der **Kuh'schen Musikalien-Handlung** zu haben.

Heute **Sonntag**, den 6. Mai, ladet zu [5320] **Branerei Petersdorf.** Heute **Sonntag**, den 6. Mai. **Einweihung**, verbunden mit [2012] **Tanz**, wozu ergebenst einladet **H. Schütz**, Restaurateur.

Heute **Sonntag** ladet bei gut besetztem Orchester zur **Tanzmusik** freundlichst ein in die **gute Stube „zur deutschen Bierhalle“ Eggeling.**

[2064] Heute **Sonntag** ladet bei gut besetztem Orchester zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Boek** im „Kronprinz“.

[2055] **Dienstag**, den 8. Mai, ladet zum **Wurst-Abendbrot** ergebenst ein **Paul Sturm.** Heute **Tanz** bei **C. Feuchner.** Heute **Tanz** bei **Tenzler.**

Landhaus bei Hirschberg. **Sonntag**, den 6. Mai, **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Zitel.** **Reichsgarten.** Heute **Sonntag** **Musikal. Unterhaltung**, wozu ergebenst einladet [2068] **Oscar Kobes.**

Heute zum **Maifest!** **CONCERT.** Anfang 4 Uhr. [5319] **Entre 10 Pf.** **G. Koppe**, Cunnersdorf. **Galerie in Warmbrunn.** **Sonntag**, den 6. Mai, **CONCERT** Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. **Entre 30 Pf.** [5281]

Bereins-Anzeigen. z. h. **Q. Or. Hirschberg VII. V. h. 6. R.** II. z. Tr. a. d. K. **Or. Goldberg, S. V.** fällt aus, dafür **29. V. h. 6 Instr.** **B. F. G. II.** **Militär- und Krieger-Berein** [2078] in Hirschberg. Heute **Abend 8 Uhr Appell** im **Bereinslocal.** **Donnerstag**, den 10. Mai, **Abends 8 Uhr**, kommt in **F. Rüffer's Gasthof** zu **Petersdorf** vom **basigen Gesangs-Berein** zur **Aufführung** **Die Africanerin**, romant. kom. Operette in 2 Acten von **C. Höpfner.** **Entre 30 Pf.** **Billets** zu numerirten Plätzen a 50 Pf. sind vorher bei den **Herren Julius Scholz** und **Jul. Ruffer** zu haben. [5329] **Der Vorstand.**